

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haagenstein u. Vogler, G. L. Dautz u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Latite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adress: Herrn I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßenzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 152. Bromberg, Donnerstag, den 2. Juli. 1903.

Die „zerriebenen“ Nationalliberalen.

Vor den Wahlen wetteiferten konservative und liberale Blätter darin, die nationalliberale Partei als eine hinfallige Geistesbildung darzustellen, die sicherlich bei den Wahlen eingestürzt werden würde. Man sollte sich nun denken, daß angesichts des Wahlergebnisses diese Propheten sich in ein sehr angebrachtes Stillschweigen hüllen würden. Die „Kreuzzeitung“ ist anderer Meinung, nachdem sie feststellt, daß die konservative Partei sich bei den Wahlen behauptet hat, schreibt sie:

„Bei der Hauptwahl hat der gesamte Liberalismus nur in einer winzigen Anzahl von Wahlkreisen absolute Mehrheiten erzielt. Daraus ergibt sich, daß es in den breiten Massen des Volkes keine sonderlich festen Wurzeln mehr hat. Es ist möglich, daß der gemäßigte Liberalismus noch eine Zeit lang das Dasein fristet. Aber die Entwicklung scheint darauf hinzudeuten, daß die radikale Sozialdemokratie die bürgerliche Linke völlig aufsaugt, daß der gemäßigte Liberalismus allmählich zerrieben wird und nur noch drei Parteien, die konservative, die radikale sozialdemokratische und die Zentrumspartei übrig bleiben.“

Man hat bei den diesmaligen Wahlen nichts davon verspürt, daß die nationalliberale Partei allmählich zerrieben würde. Die Nationalliberalen haben bei den Wahlen von 1890, 1893, 1898 und 1903 jedesmal um 50 Mandate herum erhalten; die Gesamtmandatszahl bei diesen Wahlen beträgt 10 Mandate. Schon dieses gleich bleibende Ergebnis bei vier aufeinander folgenden Wahlen beweist doch, daß von einem Zerriebenwerden oder einem Abbröckeln nicht die Rede sein kann. Wichtig ist es, daß die Konservativen im ersten Wahlgange erheblich viel mehr Kandidaten durchgebracht haben, als die Nationalliberalen. Die Gründe dafür aber liegen auf der Hand. Zum ersten haben die Konservativen im Durchschnitt in ihren Wahlkreisen weit weniger Gegenkandidaten, als die Nationalliberalen, wodurch natürlich die Wahrscheinlichkeit der Stichwahl vermindert wird. In der konservativen Stammprovinz Pommern z. B. handelte es sich der Regel nach nur um 3 Kandidaten, die konservativen, die freisinnigen und die Sozialdemokraten, ein nationalliberaler Gegenkandidat war in keinem pommerschen Wahlkreise aufgestellt. In der nationalliberalen Stammprovinz Hannover aber hatten die Konservativen bezw. der Bund der Landwirte in nicht weniger als 15 von den 19 Wahlkreisen eigene Bewerber aufgestellt. Die Nationalliberalen hatten dort nach rechts hin gegen diese Kandidaten zu kämpfen, nach links hin gegen die Sozialdemokratie und außerdem noch überall gegen die reichsfeindliche Welfenpartei. In solchen Wahlkreisen im ersten Wahlgange zu siegen, war naturgemäß ausgeschlossen.

Zum zweiten haben die Nationalliberalen ihre angefallenen Sitze zum großen Teil in Bezirken mit schnell wachsender Bevölkerung, während die Bevölkerung des Ostens bekanntlich nur sehr langsam zunimmt. Es ist aber ein gewaltiger Unterschied, ob man schon mit 8000 bis 10 000 Stimmen die absolute Mehrheit in Händen hat, oder ob man, wie die Nationalliberalen in Bochum und Dortmund, über 30 000 bezw. über 20 000 Stimmen aufbringen kann und trotzdem genötigt ist, in der Stichwahl um das Mandat zu kämpfen. Je gewaltiger ein Wahlkreis ist, desto schwieriger gestaltet sich naturgemäß die Parteiorganisation. Abgesehen von der hierdurch erklärten größeren Zahl der im ersten Wahlgange erlangten Sitze, haben die Konservativen nicht den geringsten Grund, sich aus Anlaß der Wahl über die Nationalliberalen zu überheben, denn diese haben sich, sowohl was die Behauptung der Mandate, wie die Behauptung der Stimmenziffer anbelangt, genau so mit Ehren aus der Affaire gezogen, wie die konservative Partei. Große Erfolge zu erzielen, dazu waren die diesmaligen Wahlen für keine bürgerliche Partei angehtan. Woher also die „Kreuzzeitung“ das Recht zu ihrer düsteren Prophezeiung nimmt, das möchten wir wohl wissen.

Enthüllungen im Pommernbankprozeß.

Im Pommernbankprozeß, der sich seit Wochen vor einem Berliner Gericht hinzieht, kam am Montag eine Forderung an den Verein „Berliner Presse“ in Höhe von 25 000 Mark zur Sprache, die die Angeklagten Schulz und Romeid dem genannten Verein zur Errichtung eines eigenen Klubhauses als Darlehen gegeben hatten. Das Anerkennen des Angeklagten Romeid, die 25 000 Mark zu schenken, wurde abgelehnt. Die 25 000 Mark sollten vielmehr ein unverzinsliches, auf unbestimmte Zeit gegebenes Darlehen sein und erst dann zurückgezahlt werden, wenn der Verein in eine günstigere Vermögenslage kommen sollte. Angeklagter Romeid bemerkt hierzu auf Befragen,

daß es sich um eine Ausgabe handele, die im Interesse der Immobilienverkehrsbank gemacht sei. Es seien von dem Charlottenburger Journalisten Gehlsen sehr scharfe Angriffe gegen die Immobilienbank erhoben worden und es konnte dieser daher nur sehr willkommen sein, daß sich auf diese Weise ihm die Gelegenheit bot, mit den vornehmsten Vertretern der Presse eine gewisse Fühlung zu erhalten. Von dem als Zeugen geladenen Dr. Ludwig Julda liegt hierzu ein Schriftstück vor, in welchem er sich ausdrücklich entschieden dagegen verwehrt, daß mit Eingabe des Geldes solche Zwecke verfolgt werden sollten, wie sie Herr Romeid andeute. Sätze er auch ahnen können, daß ein solcher Sintergedanke obwalte, so hätte er das Geld nimmermehr angenommen. Beistiger Landgerichtsrat Pauckh erklärt, Fühlung mit der Presse hätten die Angeklagten doch schon gehabt durch die verschiedenen Tagesmarktscheine, die sie nachweislich einzelnen Vertretern der Presse nach und nach zulesen ließen. So habe Dr. Wittenberg beispielsweise 12 000 Mark jährlich bezogen. Der Angeklagte erklärt, daß diese Aufwendungen für besondere Arbeiten gemacht worden seien, die die Bank nicht umsonst von diesen Herren verlangen konnte.

Am Dienstag wurde die Mitteilung dahin richtiggestellt, daß es sich nicht um den „Verein Berliner Presse“ sondern um den Berliner Presseklub handele.

Staatsanwalt Veed erklärt: In dem bei Ihnen aufgefundenen Ausgabenbuch für sekretre Ausgaben steht beispielsweise: 1000 Mark an Redakteur S. (B. B. C.). Bitte zu erklären, wer das ist? Angeklagter Romeid: Eine Auskunft über den Namen verweigere ich. Es handelt sich hier um Arbeiten, die der betreffende Herr gänzlich außerhalb seiner Berufstätigkeit für uns geleistet hat. Auf Antrag des Staatsanwalts werden die Posten aus dem Buch für sekretre Ausgaben verlesen. Darunter befinden sich wiederholt Posten wie: Quartalsumme für Dr. W. 3000 Mark, Dr. D. 3000 Mark, Dr. D. 2000 Mark, Prof. M. 2000 Mark, Dr. Deitreich 4000 Mark usw. Angeklagter Schulz: Es handelt sich bei dem Namen Deitreich um einen fingierten Namen und ebenso bei den gewählten Buchstaben. Ich lehne unter allen Umständen jede Auskunft ab, um Leute, die nicht bestochen, sondern für Arbeiten, die sie für die Bank angefertigt, bezahlt sind, hier nicht bloßzustellen. Staatsanwalt Veed: Die Unterstellung, daß von den Herren etwas Unrechtes verlangt worden, liegt mir gänzlich fern. Wenn es sich um ordentliche Arbeiten handelt, kann der Angeklagte aber doch die Namen nennen. Angeklagter Schulz: Ich lehne es ab.

Die „Preuß. Corr.“ schreibt zu diesen Vorgängen u. a.: Nun der Pommernbank-Prozeß sich seinem Abschluß nähert, beginnt er plötzlich, auch für den, der auf den verhängenen Pfaden des Bankwesens nicht heimisch ist, interessant zu werden. Da ist das mysteriöse Konto Alibensleben. Es ist belastet mit mehr als 200 000 Mark; die Angeklagten verweigern jede Auskunft über den geheimnisvollen Inhaber dieses Kontos. Man ist also, da auch die Anklagebehörde Näheres nicht mitzuteilen wußte, auf Vermutungen angewiesen. Nun lebt in Berlin als „liberal und Nirgendas“, wie wir hören, ein Träger des altorissoratischen Namens derer v. A., der sich mit der Vermittlung von Geldgeschäften lange Zeit hindurch befaßt hat und in dem angenehmen Ansehen, daß durch ihn im Gegensatz zur großen Mehrzahl derartiger Vermittler, „wirklich“ unter Umständen Geld zu bekommen war. Früher soll der große Pariser der Sintermann des v. A. gewesen sein; v. A. versprach damals seinen Klienten, daß er mit „ihm“ — ohne nähere Angaben, wer der „er“ war, — reden wolle, wenn sie ein Anliegen hatten. Später, als Pariser „alle“ geworden war, verbandelte sich der „er“ in „seine“ (Alibensleben) Bank. Sollte diese Bank etwa die Pommernbank gewesen sein. In dem Verzeichnis der Benefiziaten des Direktors Schulz von der Pommernbank spielt ferner ein „Pr. M.“ eine Rolle. Jeder Berliner Journalist kommt angesichts dieser Chiffre auf eine Vermutung, die der Wirklichkeit voraussichtlich nahe kommen wird. Der betreffende Herr, dessen glänzende Begabung dereinst von keiner Seite bestritten wurde, gehört der Presse bedenklicher Vorgänge wegen längst nicht mehr an. — Ferner wird sehr oft ein Dr. D. einmal ein Dr. E. bezeichnet. Direktor Schulz bezeichnete den letzteren Namen als fingiert, wie überhaupt die sämtlichen Namen und Chiffren des Geheimbuchs fingiert seien und nur als Anhaltspunkte zur Bezeichnung der ihm allein bekannten wirklichen Empfänger benutzt worden seien. Das dürfte bezüglich des Dr. D., der mit der Dr. E. bezeichneten Persönlichkeit wohl identisch sein wird, allem Aufsehen nach zutreffen. Es gab in Berlin zur Zeit der Pommernbankaffäre keinen Journalisten Dr. E. Vermutlich ist irgend ein aus Österreich stammender Journalist gemeint.

Ferner wird uns von anderer Seite geschrieben: XX Berlin, 30. Juni. Die beklagenswerten Enthüllungen, die der Pommernbankprozeß über Beziehungen des Presseklubs zum Angeklagten Romeid gebracht hat, erregen begriffliches Aufsehen. Nicht weniger übel aber ist der Eindruck der Mitteilungen, nach denen Angehörige der Presse beträchtliche Summen von der Pommernbank bezogen haben. Diese Dinge dürfen selbstverständlich nicht verächtlich oder beschönigt werden, hier muß vielmehr vollste Klarheit geschaffen werden, und wenn sie nicht innerhalb des Prozeßganges möglich ist, so wird der Verein Berliner Presse die Pflicht haben, eine sorgfältige Untersuchung anzustellen und Personen, die ihm zur Unreue gereichen, aus seiner Gemeinschaft auszuschließen. In der heutigen Verhandlung sind mehrere Empfänger von Geldern der Pommernbank mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen genannt worden. Wie diese Namen selber lauten, wissen wir nicht, und wir fühlen auch nicht das Bedürfnis, uns danach zu erkundigen. Denn nicht dem Einzelnen kann es obliegen, in das Dunkel hineinzuleuchten, sondern es ist das, wie gesagt, die Pflicht des berufenen Organs der Berliner Schriftsteller- und Journalistenwelt, eben des Vereins Berliner Presse. Vielleicht, vielmehr hoffentlich, gehören die wenigsten der bezichtigten Persönlichkeiten dem Vereine an. Wäre es aber auch nur einer, so dürfte die Sache nicht mit jenem freiwilligen Austritt aus dem Verein abgetan sein, sondern es muß eine Reinigungsarbeit von der Presse selber vorgenommen werden. Was nun aber das Geschenk betrifft, das der Presseklub von Herrn Romeid entgegengenommen hat, so ist es ja gewiß gut und nützlich, daß der Verein Berliner Presse, der Vertreter des Angeklagten Romeid, Herr Sello, und der Staatsanwalt Veed in dem Bemühen einig sind, einen scharfen Trennungsschritt zwischen dem Verein und dem Presseklub zu ziehen. Gewiß, beide Gemeinschaften haben nach der Qualität ihrer Mitglieder wie nach den Aufgaben, denen sie dienen wollen, so gut wie nichts gemeinsam, und auch konservative Blätter stellen der Wahrheit gemäß fest, daß der Presseklub eine Vergnügungsgesellschaft ist, in der die Finanzmänner, die Künstler, die Schauspieler, die Beamten usw. die Mehrheit bilden, während der Klub den Mitgliedern der Presse von Anfang an nicht sonderlich behagt hat. Aber darüber kommt man trotz allem und allem nicht hinweg, daß die Personen, die sich mit Romeid eingelassen haben, auch dem Verein Berliner Presse angehören. Allerdings gibt es Entschuldigungen genug dafür, wie daß das Anerkennen Romeids, 25 000 Mk. zinslos und un kündbar vorzustrecken, angenommen wurde. Im Presseklub brauchte man ja nicht zu wissen, wußte es vielmehr bestimmt nicht, wer Romeid war, und die Voraussetzung dieses Mannes, daß er die vornehme Presse gewinnen konnte, ist abern bis zur Mitleidwürdigkeit. Die eigentliche Verfehlung der beteiligten Mitglieder des Presseklubs begann mit dem Tage, wo diese Herren, durch den Zusammenbruch der Pommernbank hinlänglich unterrichtet, die 25 000 Mark im Vermögen des Presseklubs beliehen, statt sie unerbittlich zurückzuzahlen. Und hierfür wissen wir wirklich keine Entschuldigung. Wenn nicht aus Laetagegefühl, so hätte die Wiedererstattung schon aus Klugheit gesehenen müssen.

Mit bezug auf die oben erwähnte Äußerung des Landgerichtsrat Pauckh zu Romeid schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Dieser Äußerung gegenüber darf die gesamte Presse an Herrn Landgerichtsrat Pauckh die Aufforderung richten, in öffentlicher Sitzung alle die einzelnen „Vertreter der Presse“ namhaft zu machen, die „nachweislich“ in diesem oder einem anderen Zusammenhange irgend welche Beträge von dem Angeklagten Romeid oder sonst von der Pommernbank erhalten haben sollen.“

Politische Tageschau.

** Bromberg, 1. Juli.

Die Nähe des Zukunftsstaates hat nicht nur der Abg. Bebel in Karlsruhe angeündigt, sondern auch der Parteitheoretiker Kautsky in der „Neuen Zeit“. Nach Kautsky hat der 16. Juni die Sozialdemokratie zur großen Partei der nationalen Zukunft gemacht. „War bisher die Sozialdemokratie“, schreibt Kautsky, „die Partei, welche die ferne Zukunft der Nation repräsentierte, so repräsentiert sie von nun an auch ihre nächste Zukunft. Ihr Sieg ist nun in greifbare Nähe gerückt, zu einem Objekt praktischer Politik, nicht nur praktischer Möglichkeit, sondern praktischer Notwendigkeit geworden.“ Der 16. Juni 1903 hat ihren Kampf um die Macht eröffnet. Es ist der größte und schwerste Teil unseres Kampfes, der nun so nahe vor uns gerückt ist. Er wird nicht so rasch beendet sein; er mag sich lange hinziehen, gewaltige Opfer kosten, vorübergehende Niederlagen bringen, aber er kann nicht anders enden, als mit der Eroberung der politischen Macht

durch das Proletariat.“ — Auch die Korrupten unter den Sozialdemokraten haben sich bisher als schlechte Propheten erwiesen. Indessen, wenn auch uns angesichts der sozialdemokratischen Großsprecherien noch lange nicht das Grufeln ergriff, so mahnt das diesmalige Wahlergebnis dennoch die bürgerlichen Parteien, keinen Tag mit der Organisation der Gegenwehr wider den sozialdemokratischen Ansturm zu verlieren.

Zu den ersten Aufgaben des Bundesrats nach der Sommervertretung wird es gehören, den noch ausstehenden Teil der Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuergesetz zu beraten. Es handelt sich noch um die Bestimmungen für Pocken-, Fleck-, Typhus-, Gelbes Fieber- und Cholera-Erkrankungen.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, hat Professor Goldschmidt den Vorschlag der nationalliberalen Parteileitung Kadens niedergelegt. Die Jugendvereine beabsichtigen eine durchgreifende, feste Organisation der Nationalliberalen im ganzen Großherzogtum unter scharfer Betonung eines entschiedenen Liberalismus zu schaffen. Die gleiche Bewegung macht sich im Königreich Sachsen bemerkbar, wo die jüngeren Elemente der Partei darauf dringen, bei den bevorstehenden Landtagswahlen jedes Kartell mit den Konservativen abzulehnen.

Verlorene nationalliberale Wahlkreise. Das gestern in Dortmund amtlich verkündete Wahlergebnis stellte die auf den sozialdemokratischen Kandidaten Brömselburg entfallenen Stimmen auf 39 384 Stimmen fest. Der nationalliberale Kandidat und bisherige Abgeordnete Hilba erhielt 39 097 Stimmen. In Thorn-Gulm ist dank der Unterstützung der Sozialdemokraten der polnische Kandidat mit nur 29 Stimmen Mehrheit gegen den bisherigen nationalliberalen Vertreter Grafmann gewählt, welcher 14 695 Stimmen erhielt. In Celle-Gisborn ergab die amtliche Feststellung für den bisherigen nationalliberalen Kandidaten ebenfalls nur eine geringfügige Differenz, leider zu gunsten des welfischen Kandidaten Freiherrn von Hodenberg, welcher 12 002 Stimmen erhielt, während auf Wahl 11 947 Stimmen fielen. Da nach den ersten Meldungen dieser Wahlkreis als im Besitz der Nationalliberalen bezeichnet war, reduziert sich der Bestand der nationalliberalen Partei um ein Mandat, er beläuft sich auf 50. — Wo im heißen Ringen diese Mandate verloren gingen, handelte es sich um nur verhältnismäßig wenige Stimmen, die die vereinigten Gegner mehr aufbrachten. Diese Tatsache läßt, so schreibt die „Natll. Corr.“, unsere Zuversicht als berechtigt erscheinen, daß wir die jetzt verlorenen Wahlkreise das nächste Mal zurückerobern, unter der Voraussetzung, daß schon jetzt die Werbearbeit wieder aufgenommen und nachdrücklich und unablässig betrieben wird.

Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Rom: Reichskanzler Craxi von Biondi hat an den Kardinal Erzbischof Fischer folgendes Telegramm gerichtet: Euer Eminenz Ernennung zum Kardinal habe ich mit aufrichtiger Freude vernommen und spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus zu der neuen Würde, deren Verleihung ich auch im vaterländischen Interesse begrüße. — Kardinal Fischer und Gefolge folgen heute Abend einer Einladung des preussischen Gesandten Freiherrn von Notenhau.

Abg. Sieg-Nachniewo, der bekanntlich in Graudenz-Kulm sein altes Mandat behauptet hat, macht uns in einer Zuschrift darauf aufmerksam, daß in unserem Verzeichnis der neuen Reichstagsmitglieder in Nr. 150 unserer Ztg. sein Name verdruckt worden ist. Infolge Druckfehlers ist allerdings in dem Verzeichnis, wie wir sehen, Siert statt Sieg gedruckt worden, was wir hierdurch berichtigen.

Dem Neuterischen Bureau wird aus Dienstin gemeldet: Stiefige Zeitungen haben die auffällige Ansammlung englischer, amerikanischer und japanischer Flotten im Norden des Golfs von Persien herbor. 57 russische Kriegsschiffe, unter denen sich Fahrzeuge aller Gattungen befinden, sollen in Port Arthur liegen. Japanische Reserveroffiziere, welche sich auf Urlaub im nördlichen China aufhielten, sollen zurückberufen worden sein. — Andererseits meldet das Neuterbureau aus Washington: Hier sind Anzeichen vorhanden, daß man die mandchurische Frage vorläufig auf sich beruhen lassen wird, soweit die Vereinigten Staaten an der Sache beteiligt sind. Staatssekretär Hay hat einen vierzehntägigen Urlaub angetreten. Auch der russische Botschafter Graf Cassini beabsichtigt eine Reise nach Europa. Dies wird dahin gedeutet, daß Rußland bereit sei, seine Politik in der Mandchureifrage so zu gestalten, daß sie für die Vereinigten Staaten annehmbarer wird. Hay und Cassini hatten in der vergangenen Woche eine Besprechung, deren Gegenstand augenscheinlich Auseinandersetzungen waren, welche eine hoffnungsvollere Auffassung der

Zusätze veranlassen, daß die Vereinigten Staaten auf der Öffnung gewisser Häfen der Wandschweiz seitens Chinas bestehen.

Eine russische Drohnote gegen Amerika. Die russische Telegraphenagentur meldet hoch offiziös:

Petersburg, 30. Juni. Das Reutersche Bureau hat die falsche Nachricht verbreitet, daß anläßlich der vom Präsidenten Roosevelt geäußerten Ansicht, der russischen Regierung eine Petition amerikanischer Juden über die Ereignisse in Kischineu zu überreichen, Verhandlungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten stattgefunden hätten. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat über diesen Gegenstand keinerlei Erklärungen abgegeben. Wenn sie sich aber hierzu entschlossen hätte, so hätte Rußland natürlich verstanden, auf eine derartige Einmischung in seine inneren Angelegenheiten die erforderliche Antwort zu geben.

Im Gegensatz zu der scharfen Tonart dieser Note wird aus Washington über den Austausch russisch-amerikanischer Höflichkeiten berichtet:

New York, 30. Juni. Wie eine Depesche des „New York Herald“ aus Washington meldet, statete Staatssekretär Hay dem russischen Botschafter Grafen Cassini am 28. Juni einen Besuch ab und äußerte den Wunsch, er möge im Herbst wieder zurückkehren. — Es verlautet, das europäische Geschäft der Vereinigten Staaten werde zu einem Besuche in Kronstadt im nächsten Jahre eingeladen werden.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Reichskanzler Graf Bülow ist aus Kiel hier eingetroffen.

Kiel, 30. Juni. Das amerikanische Geschäftswater hat heute Abend gegen 7 Uhr den Hafen verlassen. Sämtliche amerikanischen Schiffe feuerten Salut, der von allen im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffen mit 21 Schuß erwidert wurde. Die amerikanischen Schiffe führten im Großtop die deutsche, die deutschen Schiffe im Großtop die amerikanische Flagge. Die Mannschaften der deutschen Schiffe paradierten auf der Seite, auf der die amerikanischen Schiffe vorbeifuhren. Die Signalstation Düsternbrook gab dem abreisenden Geschwader das Flaggensignal „Glückliche Reise.“

Schweiz.

Genf, 30. Juni. Als das Trompeterkorps des 3. Badischen Dragonerregiments „Brigade“ Nr. 22 vor dem Rathaus ein Konzert gab, unterbrach der Regierungsrat seine Sitzung, um dem Konzert beizuwohnen und ersuchte durch einen in den Genfer Landesfarben gekleideten Weibel die Gäste, an einem Ehrentriumph teilzunehmen. Der Nationalrat und Vizepräsident des Regierungsrates, Dr. Vincent, brachte in französischer Sprache einen Trinkspruch auf Deutschland, Stadtstrometer Claus ein Hoch auf die Schweiz aus. Nachher war Empfang bei dem deutschen Konsul Bothe.

Österreich.

Wien, 30. Juni. (Von einem Privatkorrespondenten.) Minister Rezek hat infolge der andauernden tschechischen Obstruktion, an der die Tschechen auf Grund des Erfolges der Obstruktion in Ungarn noch entschiedener festhalten, seine Demission gegeben. Auch der Landesverteidigungsminister Graf Jelisek hat sich wegen der militärischen Zugeständnisse an Ungarn, die ohne seine Zustimmung erfolgt sind, mit Demissionsgedanken.

Budapest, 30. Juni. Abgeordnetenhause. Ministerpräsident Khuen-Hedervary hielt heute seine Programmsrede. Das Haus ist sehr gut besucht, die Galerien dicht gefüllt. Der Ministerpräsident wird von der Rechten mit Ehrentiteln begrüßt, die auf der äußersten Linken hitzigen Widerspruch hervorrufen. Nach den einleitenden Worten, die sich auf seine Ernennung zum Ministerpräsidenten beziehen, führt Khuen-Hedervary aus: „Der Ausgangspunkt der parlamentarischen Wirren und des außerordentlichen Zustandes ist bekanntlich die Gesetzbilligung betr. das erhöhte Rekrutenkontingent gewesen. Wir haben uns im Interesse der Wiederherstellung geordneter Zustände im Abgeordnetenhause entschlossen, die Verhandlung jener Vorlage ein für allemal auszusetzen.“ Bei diesem Wort „ein für allemal“ erhebt sich links tosender Widerspruch und entrüstete Zurufe werden laut. Das Wort „ein für allemal“ wird höhnisch wiederholt. Die Abgeordneten Polonyi und Barabas schreien: „Betrug, Wortbruch! Wir sind überlistet! Wir werden einstweilen weiter obstruieren!“ Der Präsident gibt das Glockenzeichen, ruft die Abgeordneten Joltan und Lengehl zur Ordnung und mahnt zur Ruhe, jedoch ohne Erfolg. Präsident Apponyi ruft schließlich: „Es ist die elementarste Forderung der Gerechtigkeit, den Redner nicht auf Grund eines unterbrochenen Satzes, den er nicht zu Ende führen konnte, anzugreifen!“ Hierauf vermag der Ministerpräsident seine Rede fortzusetzen. Er erklärt, daß die Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung des Rekrutenkontingents suspendiert werde, weil in einer später einzureichenden Wehrvorlage ohnehin ein erhöhtes Kontingent enthalten sei. Für dieses Jahr werde nur das normale Kontingent beantragt. Mit der Einreichung der organisierten Wehrvorlage werde der derzeitige Gesetzentwurf als überflüssig zurückgezogen, nicht bloß suspendiert. — Es ertönen Zurufe von rechts, die einen gewaltigen Lärm veranlassen. „Schändlich, empörend“, hört man rufen. — Dann kam der Ministerpräsident wieder ruhig seine Rede fortsetzen. Er bekräftigt das Arbeitsprogramm des Hauses und erklärt, er werde die Ermächtigung verlangen, mit den Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen, ehe der Zolltarif fertiggestellt sei. Dies sei zumal mit Rücksicht auf den Handelsvertrag mit Italien notwendig. Der Ministerpräsident geht dann auf Einzelheiten des politischen Programms über und erklärt sich als überzeugter Anhänger des Dualismus und der gemeinsamen Armee. Er betont, daß er für alle Maßregeln zur Förderung der Wehrkraft, die übrigens nie zu den Interessen der Nation im Gegensatz stehen, eintreten werde. Er sei ein treuer Anhänger der liberalen Prinzipien, da sie in geschichtlicher Überlieferung begründet seien und sich als staatsverhaltender Faktor und als Kraft-

quelle des Staates bewährt hätten. Der Ministerpräsident hebt als wichtige Aufgabe die Kräftigung des Ungarns hervor, Agitation gegen das Ungarn dürfe nicht geduldet werden. Die Interessen der Staatsbürger der anderen Volksstämme seien vom Schicksal der Ungarn nicht trennbar. Wenn es den Ungarn wohlgehe, hätten die andern Stämme sich auch des Wohlergehens erfreut. Endlich appelliert der Ministerpräsident an die wirtschaftliche Initiative der Gesellschaft, um durch materiellen Aufschwung eine kräftige Grundlage nationaler Entwicklung zu schaffen. (Lebhafte Beifall rechts und im Zentrum.) — Im Abgeordnetenhause brachte der Honvedminister Kolosovszky heute den Gesetzentwurf ein, der das Rekrutenkontingent in der alten Höhe festsetzt. Die Vorstellung des neuen Kabinetts im Magyarenhause heute nicht stattfinden, weil die langwierigen Debatten, welche sich über die Erklärung des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause entspannen, das Erscheinen des Kabinetts im Oberhause verhindern. — Wie das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau“ erzählt, wird das morgige Amtsblatt die Rückberufung des Feldzeugmeisters Barons Fejerdarj in die Aktivität veröffentlichen.

Ungarn.

Petersburg, 30. Juni. Die Staatsbank in Kischineu erhielt aus Petersburg die Weisung, die im April und Mai erfolgten Wechselproteste zu annullieren und die Wechsel der betreffenden dortigen Firmen zu diskontieren. — Der Kongress russischer Millier, welcher dieser Tage hier seine Beratungen abhielt, hat zur Gründung einer Gesellschaft zur Hebung des Wechsellageres geführt, der vorläufig gegen 10 große Firmen beigetreten sind.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Senat. Die Vorlage betreffend die Genehmigung von 600 000 Francs für die Reise des Präsidenten Doubet nach England und den Empfang des Königs von Italien in Paris wurde auch vom Senate einstimmig angenommen. Der Senat nahm darauf nach kurzer Beratung die Vorlage betr. den Bau von Schulhäusern mit 186 gegen 79 Stimmen an.

Paris, 30. Juni. (Deputiertenkammer.) Die Kammer berät den Antrag Debussy weiter und genehmigt für 100 Mio. Lebergewicht bei Kühen und Bullen einen Zoll von 30 Francs als Höchstzoll und 20 Francs als Mindestzoll, ferner bei Kälbern und Schafen 40 Francs Höchstzoll und 25 Francs Mindestzoll, bei Schweinen 25 Francs bzw. 15 Francs, bei frisch geschlachteten Schafen 50 bzw. 35 Francs, bei ausgechlachteten Schweinen 40 Francs bzw. 25 Francs, bei Rindfleisch 50 bzw. 35 Francs und bei gefalgtem Schweine-, Rind- und anderem gefalgtem Fleisch 50 bzw. 35 Francs. Der ganze Antrag Debussy wird sodann mit 408 gegen 156 Stimmen angenommen. — Der radikale Deputierte Louis Klotz beabsichtigt den Antrag zu stellen, daß die Kammer den Gesetzentwurf über die vier direkten Steuern so lange vertagen möge, bis der Senat das Gesetz über die säkularisierten Ordensgüter erledigt habe. — In Kreisen von Deputierten wird erzählt, der sozialistische Deputierte Faures habe erklärt, der frühere Ministerpräsident Waldeck-Rousseau habe durch seine Rede die Stellung des Ministeriums Combes bestätigt und seine Dauer um drei Jahre verlängert.

Serbien.

Belgrad, 30. Juni. Die heutige Sitzung der Stupskina wurde um 9 1/2 Uhr vormittags eröffnet. Nach Verlesung eines königlichen Ukas betreffend die Schließung der Tagung hielt der Ministerpräsident eine Rede, in welcher er zuerst der Stupskina den Dank der Regierung für die Königswahl ausdrückte. Sodann führte der Ministerpräsident aus, die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß die Stupskina noch die dringendsten Finanzfragen erledigen solle, sie hätte aber nunmehr beschlossen, die Erledigung dieser Fragen der neu gewählten Stupskina zu überlassen. Die Regierung verburge sich dafür, daß sie alles daran setzen werde, damit die nächsten Wahlen für die Stupskina vollkommen frei durchgeführt werden, daß das Wahlergebnis die wahre Volksmeinung zum Ausdruck bringe. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.

* Der Preussische Landes-Kriegerverband hat nach vierjährigem Bestehen zum zweitenmal über seine Tätigkeit Bericht erstattet. Nach dem vorliegenden Berichte umfaßt der Verband 13 208 Vereine mit 1 156 734 Mitgliedern. Die von der Verbandsleitung angestrebte Ausbildung der Verbandsorganisation nach Provinzial- bzw. Regierungsbezirks- und Kreisverbänden hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Es bestehen zur Zeit 6 Provinzial-, 18 Regierungsbezirks- (einschl. Berlin) und 477 Kreisverbände. Das Gesamtvermögen des Verbandes beläuft sich nach erst vierjährigem Bestehen des Landesverbandes einschl. desjenigen der Preussischen Krieger-Stiftung Wilhelm II. auf 293 000 Mark. Die 4. und 5. Gesellschafts-Lotterie ergaben einen Reingewinn von 97 883 Mk., der zu Unterstützungszwecken Verwendung findet.

* Sachbescheidung. Dem Kaufmann und Möbelfabrikanten Pfeifferhorn in der Bahnhofsstraße wurde heute Vormittag die Scheibe eines großen Schaufensters seines Geschäfts zertrümmert. Ein Arbeiter soll beim Vorübergehen die Scheibe mit dem Fuß eingeklopft haben.

* Im Circus Garten konzertiert heute die Dragonerkapelle.

Kafel, 30. Juni. (Seinen 80. Geburtstag) feierte am Sonnabend, wie schon kurz mitgeteilt, Herr Nathan Zsig, Seniorchef der Firma Gebrüder Zsig, in voller Müdigkeit. Von Nah und Fern waren Verwandte, Freunde und Bekannte in überaus großer Anzahl herbeigeeilt, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu übermitteln. Auch der Magistral und die Stadtverordneten waren gekommen, um ihren langjährigen Kollegen und Mitbürger zu beglückwünschen. Bürgermeister Niesel hielt zuerst eine zu Herzen gehende Ansprache, und rühmte die Verdienste des Herrn Zsig. Es sei ihm die Achtung und Verehrung seiner Mitbürger in reichem Maße zu teil geworden, die ihn denn auch in das Stadtverordnetenkollegium berufen. — Der Jubilar dankte mit bewegten Worten und gab sein Verprechen, daß er nach wie vor das Wohl

seiner Vaterstadt Kafel im Auge behalten würde. Stadtverordnetenvorsteher A. Bärwald feierte Herr Zsig als langjährigen Freund und Kollegen und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Firma Gebrüder Zsig in weiten Kreisen als eine hochachtbare und ehrenhafte bekannt sei. Rabbiner Dr. Perlitz und Kaufmann Zsidor Lesser überbrachten die Glückwünsche der jüdischen Gemeinde, deren langjähriges Vorstandsmitglied Herr Zsig war, und überreichten im Namen der Gemeinde eine kostbare Adresse. — Auch die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des Spar- und Vorschußvereins zu Kafel waren erschienen, in deren Namen der Direktor Buchhändler Argelander gratulierte. Der Verein „Biffor Cholim“ ernannte Herrn Zsig zu seinem Ehrenmitglied und der Präsident dieses Vereins, Herr Lesser Bärwald, überreichte hierüber ein künstlerisch ausgeführtes Diplom. Herr Zsig dankte allen auf das herzlichste. Nach Beendigung dieser offiziellen Feier leisteten die Erschienenen einer Einladung des Herrn Jubilar zu einem Frühstück Folge und bald sah man bei gemüthlicher Stimmung in froher Laune.

Kabitschin, 29. Juni. (Der Kabitschiner Männergesangsverein) feierte gestern sein 29. Stiftungsfest. Unter Vorantritt der Musikkapelle wurde die Vereinsfahne von der Wohnung des Vorsitzenden, Molkereiwärter Leonhardt, abgeholt. Verschönt wurde das Fest durch Vokal- und Instrumentalkonzert. Das Kaiserhoch brachte der Dirigent des Vereins, Hauptlehrer und Kantor Schulz, aus. Ein gemüthlicher Ball schloß das so schön verlaufene Fest.

Znowozlan, 30. Juni. (Berichtigung.) Der Ankauf der Rittergüter Jacowo und Dalkowo seitens der polnischen Bank „Ziemski“ bemährheitet sich nicht. Wie die Bank „Ziemski“ mitteilt, hat sie wegen des Ankaufs der Güter auch nicht Unterhandlungen gepflogen.

Schöner, 30. Juni. (Von Hohensteiner Post.) Der Besitzersohn Szarzewski in Silberdorf bot einem Briefträger, natürlich ohne Erfolg, einen Posten Versicherungsmarkten billig zum Kauf an. Es hat die Marken von einem Fremden weit unter dem Nennwert erworben. Man nimmt an, daß die Marken aus dem Hohensteiner Postdiebstahl herrühren und fahndet jetzt eifrig nach dem fremden Verkäufer.

Graudenz, 30. Juni. (Kein Gefangenenausbruch.) Der „Gei.“ schreibt: Die Meldung über einen vermittelten Ausbruch aus dem Graudenz Zuchthause erweist sich als die Aufbauschung eines unbedeutenden Vorganges. Wie uns der Herr Direktor der Königl. Strafanstalt schreibt, ist der Sachverhalt folgender: 1. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr teilte der Posten den Nachtbeamten mit, daß ein im Zellenhause untergebrachter Gefangener einem anderen zugerufen habe: „Du, Bernhard, es ist heute eine schöne Nacht zum Ausbrechen.“ Da der Posten es jedoch unterlassen hatte, nach dem Fenster hinauf zu sehen, so konnte der Sprecher nicht ermittelt werden. 2. Gegen 2 Uhr nachts erkrankte ein Gefangener. Dieser wurde in einem Krankenzimmer untergebracht.

Danzig, 30. Juni. (Ministerbesuch, Konferenz.) Minister v. Hammerstein ist hier eingetroffen und empfing heute früh den Besuch der Herren Oberpräsidenten Delbrück und Regierungspräsident v. Jarosky und begab sich mit diesen nach dem Landeshause, wo die Konferenz der preussischen Landesdirektoren ihren Anfang nahm. An den nicht öffentlich geführten Verhandlungen nehmen teil: sämtliche 13 preussischen Landesdirektoren bzw. Landeshauptleute und eine Anzahl ihrer Landesräte. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht die Besprechung über die mit dem neuen Fürsorgegesetz gemachten Erfahrungen. Ferner wird über die zweckmäßigste Verteilung der durch das Dotationsgesetz bewilligten Staatsrenten verhandelt. Mittags wurden die Verhandlungen abgebrochen und ein Frühstück im Landeshause eingenommen. Alsdann fuhren sämtliche Teilnehmer nach Langfuhr, Oliva und Joppot.

Elbing, 29. Juni. (Auffsehen erregte) vor einiger Zeit der unter eigenartigen Umständen erfolgte Tod der Frau des Fuhhalters Krause. Der Tod stand im Zusammenhang mit einem Verbrechen gegen heimendes Leben. Es wurden von der Strafkammer deshalb heute die Schwestern der Verstorbenen zu drei Monaten Gefängnis und die Frau eines Maurerpoliers zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Gerichtssaal.

In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der, wie mitgeteilt, wegen Verbrechen gegen die Sitlichkeit angeklagte Arbeiter Josef Wierzelski aus Al-Raski freigesprochen.

Znowozlan, 30. Juni. Der hiesige „Sternberg-Prozess“, der bekanntlich schon einmal vertagt wurde, wird am Donnerstag, 2. Juli, vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden. Angeklagt sind 7 Personen auf Grund der §§ 174 und 176 des R.-St.-G.-B. Ihrem Stande nach sind unter den Angeklagten zwei Kaufleute und je ein Viehhändler, Schriftfeger, Glasermeister und Eisenbahnteilhaber. Der siebente Angeklagte, der Konditor Kernatowski, ist flüchtig und bis jetzt nicht ermittelt. Zu der Verhandlung sind 8 Zeugen geladen. Als Verteidiger werden fungieren die Justizräte Dr. Boepffel-Bromberg und Schreiber. Dem Ausgang des Prozesses sieht man mit großer Spannung entgegen.

Leipzig, 30. Juni. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Grafen Rüdler-Lschirne gegen das Erkenntnis des Berliner Landgerichts I vom 25. November, durch welches er wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und Verleumdung des Sanitätsrats Dr. Neumann-Glogau zu insgesamt 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war. Eingegen wurde auf Revision des Nebenklägers das Urteil aufgehoben, soweit Graf Rüdler von der Anklage der Verleumdung der Glogauer Juden durch die Behauptung, sie hätten einen Giftmordversuch gegen ihn veranlaßt, freigesprochen worden war, und in soweit wurde eine neue Verhandlung vor dem Landgericht II angeordnet.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 1. Juli. (Berl. Lokalanz.) Durch eine Explosion des Trockenofens in der Militärrefek-

fabrik in der Dresdenstraße ist der Fabrikant Cobau schwer verletzt worden. Zwei Arbeiter erlitten leichte Verletzungen.

Berlin, 1. Juli. (Privat.) In sozialdemokratischen Kreisen wird die Frage, ob die soz. Fraktion das Vizepräsidium im Reichstage beanspruchen solle, eifrig ventilert. Als Kandidat für den Posten wird Eduard Bernstein genannt. — Daß der bayerische Finanzminister v. Nibel in kurzer Zeit zurücktritt, wird hier verschiedentlich als sicher angenommen. Dagegen hat die Meldung, daß infolge des schlechten Ausfalls der Reichstagswahlen im Königreich Sachsen die Stellung des sächsischen Ministerpräsidenten v. Mesch erschüttert sei, wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Breslau, 1. Juli. Die medizinische Fakultät ernannte den bisherigen Oberpräsidenten Herzog von Crudenberg zum Ehrendoktor.

Königs, 1. Juli. Die Reichstagswahlwahl in Königs-Luchel für den zweimal gewählten von Garlinski findet am 10. Juli statt.

Nachen, 1. Juli. Gewitter und Hagelschlag richteten im südlichen Eifelkreise und Montjoie unberechenbaren Feldschaden an.

Lübeck, 1. Juli. (Berl. Tagebl.) Blitzschläge verursachten in Holstein mehrfach große Brände. In Ahrensburg wurde ein Mann durch Blitzschlag getötet.

München, 1. Juli. (Berl. Lokalanz.) Vier Münchener Touristen verirren sich bei der Besteigung der Zugspitze; sie wurden bewußtlos aufgefunden und gerettet.

Zürich, 1. Juli. (Berl. Lokalanz.) Der bei dem Lawinensturz auf dem St. Gotthard verletzte Oberfeldwebler Liebmann ist gestorben.

Stendal, 1. Juli. Der Lehrer Wilhelm Engelmann in Dorfe Klein-Engersen wurde nach zweitägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht, weil er sein eigenes Schulhaus in Brand gesteckt hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wien, 1. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge herrscht in politischen Kreisen vielfach die Ansicht, das ganze Ministerium werde zurücktreten und v. Körber mit der Umbildung des Kabinetts betraut werden. Hierbei werde die Frage der Heranziehung parlamentarischer Kräfte in Betracht kommen. (Siehe an anderer Stelle unter Wien.)

Wien, 1. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Ministerrat beschloß, am nächsten Freitag die Demission des gesamten Kabinetts zu geben. Die Entscheidung des Kaisers wird erwartet. Die Ursache der Krisis liegt in dem von dem ungarischen Ministerpräsidenten ausgeübten Druck wegen rascher Erledigung der Ausgleichsverhandlungen durch den Reichsrat, welche durch die tschechische Obstruktion verhindert werden.

Budapest, 1. Juli. Im Gerichtssaal verleszte eine Frau, welche gegen ihren Mann wegen Kindesentführung prozessierte, bei der Freisprechung ihres Gatten diesen und dessen Anwalt durch Revolverkugeln. Die Täterin wurde verhaftet.

Budapest, 1. Juli. Die Abgeordneten Kossuth und Komjathy legten die Präsidentschaft resp. Vizepräsidentschaft der Unabhängigkeitspartei nieder.

Budapest, 1. Juli. Die Kossuthpartei hielt heute eine Versammlung ab, welche einen hitzigen Verlauf nahm. Die Sitzung dauerte um Mitternacht noch fort. Mehrere Redner griffen Kossuth heftig an, worauf dieser sich mit mehreren Freunden entfernte. Im weiteren Verlaufe der Konferenz erklärten sich zahlreiche Redner für die Fortsetzung der Obstruktion.

Lemberg, 1. Juli. Ein Liebespaar ließ sich hier vom Eisenbahnzuge überfahren.

Belgrad, 1. Juli. Gestern ist auch die Tagung des Senats geschlossen worden. Heute Abend findet im neuen Konak ein Mahl statt, woran die Parlamentsmitglieder teilnehmen.

Belgrad, 1. Juni. Die auswärtigen vorbereiteten Meldungen über Finanzschwierigkeiten werden von maßgebender Seite als erfunden bezeichnet. Am Tage der Ermordung des Königs Alexander befanden sich in der Kasse des Finanzministeriums 2 Millionen. Ferner waren bei der Nationalbank und der Monopolverwaltung 8 Millionen vorhanden. Die Meldung von einer Vorauszahlung der Zinsliste an König Alexander für 3 Jahre sei böswillig erfunden.

Rom, 1. Juli. Der Papst, dessen Gesundheitszustand ausgezeichnet ist, machte vormittags einen längeren Spaziergang im Garten des Vatikan.

Rom, 1. Juli. (Berl. Lokalanz.) Die deutsch-evangelische Gemeinde beschloß die Annahme des ihr unentgeltlich angebotenen Kirchenbaugrundstückes.

Konstantinopel, 1. Juli. Der Orientexpresszug traf heute mit sechsündiger Verspätung ein, die durch Überschwemmungen zwischen den Stationen Tscholu und Muradlu verzögert wurde. Der regelmäßige Verkehr ist jetzt wieder aufgenommen. Ein Unfall ereignete sich nicht.

London, 1. Juli. Das Kriegsamt veröffentlichte eine Depesche des zum abessinischen Heere beorderten Obersten v. Kochfort aus Bijaabo vom 6. Juni, welche besagt, daß die Abessinier nach einem Gewaltmarsch am 31. Mai in der Nähe von Geyd die Speereiter des Mullah überrascht hätten, die nach schwachem Widerstande flohen. Der Dunkel des Mullah und gegen 1000 Reiter sollen gefallen sein. Der ganze Viehbestand einschließlich 1000 Kamele wurde erbeutet. Infolge der Niederlage haben sich die Fußtruppen des Mullah nach Gumburu gewandt. Die Abessinier bewegen sich nach den Wasserstationen des Mullah zu, südwärts der Linie Scherlogibi Salad.

Iran, 1. Juli. (Berl. Lokalanz.) Durch eine Benzinexplosion wurden 6 Personen getötet.

New York, 1. Juli. Aus Hana bei Whoming wird gemeldet, daß dort die der Union-Pacific Compagnie gehörige Kohlengrube in Brand geraten ist. Der alle Zugänge versperrende Rauch erschwert das Eindringen in das Innere der Grube, in der sich 200 Arbeiter befinden. 25 Arbeiter wurden tot geborgen. Man vermutet, daß auch die übrigen umgekommen sind.

Zm Handelsregister Abteilung B Nr. 20 betreffend die Firma **Dampfzähle** Grabski, Wilkowski und Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Znowrazlaw** (12) ist eingetragen: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 18. Dezember 1902 ist das Stammkapital um 74.300 Mk. erhöht; es beträgt jetzt 150.000 Mk. **Znowrazlaw**, d. 23. Juni 1903. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Znowrazlaw**, Heiligegeiststraße 19, belegene, im Grundbuche von Znowrazlaw, Band 10, Blatt 483 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Möbelhändlers Max Ringer in Znowrazlaw eingetragene

Grundstück von 25,03 ar, bestehend aus Acker und Hofraum, sowie einem Wohnhaus mit Seitenflügel und Gartengarten und einem Stall mit Waldfläche, Grundbesitzerrolle Nr. 254 mit 0,95 Talern Reinertrag, Gebäudebesitzerrolle Nr. 977 mit 1860 W. jährlichem Nutzungswert, am 26. August 1903, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1903 in das Grundbuch eingetragen. (12) **Znowrazlaw**, d. 24. Juni 1903. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsvollstreckung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Znowrazlaw**, Schulstraße 7, belegene, im Grundbuche von Znowrazlaw, Band 29, Blatt 1208, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Tischlermeister Max Ringer und Emilie geb. Föle eingetragene

Grundstück von 4,86 ar, bestehend aus einem Garten und einem Wohnhaus mit Hofraum, Speicher und Pferdehalm, Grundbesitzerrolle Nr. 1029 mit 0,95 Talern Reinertrag, Gebäudebesitzerrolle Nr. 985 mit 3275 W. jährlichem Nutzungswert, am 26. August 1903, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1903 in das Grundbuch eingetragen. (12) **Znowrazlaw**, d. 25. Juni 1903. **Königliches Amtsgericht.**

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **L. Pankowski** in Znowrazlaw wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. (12) **Znowrazlaw**, d. 25. Juni 1903. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung. Die **Stadtsparkasse** in Bromberg (Friedrichsplatz) zahlt für **Spareinlagen** bis 150 Mk. 4% für höhere Beträge 3 1/2% Zinsen. Sie gewährt Hypothekendarlehen zu 4% und Lombarddarlehen zu 4 und 4 1/2% Zinsen. (274) Amtliche Verlosungstabellen und Kurszettel liegen zur Einsicht aus. Cassenstunden 8 1/2-11, 3 1/2-5 Uhr.

Der Magistrat, Sparkassen - Kuratorium. **Ein Garten,** enthaltend Obstbäume, Spargelanlagen, Stachelbeeren, ca. 1500 Quadratmeter groß, ist zu verpachten. Gest. Offerten unter T. 25 an die Geschäftsstelle d. Stg. (172)

Verschwunden And alle Art. Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gelbspindel, Pusteln, Finnen, Hautrötte, Blüthen, Keckflecke etc. durch täglichen Gebrauch von **Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Baden-Baden - Dresden allein echte Schinken - Seidenpapier a. St. 50 Pf. bei H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drog., Arth. Grey, Drog.

Vollständiger Ausverkauf. Da mein Lager bald gänzlich geräumt sein muß, stelle ich von jetzt ab sämtliche **Herbst- und Winter-Confection zum Ausverkauf.** Es bietet sich daher dem Publikum die günstigste Gelegenheit, **Herren-Paletots, Joppen, Hohenzollern- und Pelzerinnen-Mäntel, Gummimäntel, Schlajröcke,** sowie **Knaben-Paletots, Knaben-Joppen, Knaben-Anzüge** in anerkannt guten Qualitäten **zu spottbilligen Preisen** einzukaufen. Ganz besondere Vorteile bietet mein Ausverkauf in (74)

Herbst - Paletot-, Joppen- u. Anzugstoffen zum meterweisen Ausschneit wie auch zur **Anfertigung nach Mass.** Eine Partie Herren-Jadett-Anzüge zu 8, 10, 12, 14 Mark, früherer Preis das Doppelte.

Adolf Rosenberg Poststraße 1. Poststraße 1.

Bad Schandau. Prospekte durch **Richter, Stadtrat.**

Wegen vorgerückter Saison Ausverkauf des Restbestandes (189) sämtlicher auf Lager befindlichen **Sonnenschirme** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen **Bromberger Schirmfabrik Rudolf Weissig** Poststrasse 4. Danzigersir. 10.

Emil Conrad gear. 1880 **Sattlermeister** gear. 1880 empfiehlt zur bevorstehenden Reifefaison sein überaus **reichhaltiges Lager feiner Lederwaren** bei billigster Preisberechnung.

Bohrplattenkoffer, Holzkoffer in allen Größen und Ausführungen, **Handkoffer** in Leder sowie Segeltuch, **Reisetaschen, Segeltuch-Taschentaschen, Konrirtaschen, Contirirtaschen, Zinksäcke, Schirm- und Plaidhüllen, Wäschetaschen, sowie Bettläden, Reiserollen und Reise-Versessaires, Plaidriemen, Geldtäschchen** auf der Brust zu tragen, **Brieftaschen, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarettaschen etc.** **Größtes Spezialgeschäft** in den Provinzen. (175)

Für Haus, Reise und Sommerfrische: Spiritus-Kocher in allen Ausstattungen u. Preislagen. Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste. **Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8.** In Bromberg zu beziehen durch: **A. Hensel, Alf. Koelle Nachf. Rud. Utecht, Danzigerstr. Jul. Ménard, Neumann & Knitter, Rudolf Cohn, Emil Giese.** (164)

Goldene Bruchleidenden Paris 1896. Empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren **Gürtelbrughänder ohne Federn, Leib- und Vorkleidenden.** Für jeden Bruchschaden **Extra-Anfertigung.** Kein Druck wie bei Federbändern. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Mein Vertreter ist wieder mit Mühen angewand in Bromberg Sonntag, den 5. Juli, 11-2 Uhr, **Hôtel Gelhorn.** **Daudapenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigr. 75.**

Semml Schreiber, Neue Pfarrstr. 6 Leder- u. Treibriemen-Lager empfiehlt (140) **Lederfett, Wichse, Schuhcreams, Kidcreams etc.**

Auktion! Die zur Oscar Grunwald'schen Konkursmasse gehörigen **Restbestände** in **Wäsche, Kravatten, Handschuhen, Trikots, Costumeröden, Babypartikeln, Kleiderbesätzen, Knöpfen, Futterstücken zc. zc.** werden am **6., 7. Juli** und den folgenden Tagen von **vormittags 9 Uhr ab Bahnhofstraße 93** im Geschäftslokal öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert. **Nur noch 2 Tage** findet der **Konkurswaren-Ausverkauf** zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen statt und zwar am **3. u. 4. Juli.**

Als bekömmliches, schmackhaftes und erfrischendes Tafelgetränk hat sich

„Frada“ ein vollkommen alkoholfreies, reines Produkt aus frischen Früchten mit dem vollen Aroma derselben ohne deren unverdauliche Zellstoffe überall schnell eingeführt und wird von vielen Ärzten bauernd angewandt und empfohlen. **Hauptniederlage und Versandt für Posen, Ost- und Westpreußen bei** **Carl Wenzel, Bromberg, Heynestr. 29.** Detailverkauf durch die Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Delikatessen-Geschäfte. (165)

Allgem. Deutsche Fradageellschaft, Mainz.

Dr. Mellinshoff's Cognac- und Likör-Essenzen in Detailpackung à 75 F. aus der Fabrik von **Dr. Mellinshoff & Co., Bückeburg,** sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack sämtliche Nachahmungen. In Bromberg zu haben bei: **Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt, Carl Wenzel (detail), - An Schützenau bei Dr. L. Tonn.** (203)

Unvergleichlich ist die **Dessert-Chocolade** **Velma Suchard** sowohl im Geschmack als in **Feinheit.** Ganz neue Herstellung!

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Echtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

Dampfziegelei-Verkauf. Produktion ca. 6 Millionen, in der Nähe von Bromberg an Chaussee und Wasser gelegen mit Anschlussleis. Nur Selbstverlektanten wollen sich unter **H. K. 1000** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** melden. (154)

Original Frische Oefen empfehlen (30) **Fielitz & Meckel.**

Häcksel von reinem Roggenrichtstroh offeriert pro **Str. 2,20 Mk.,** bei 5 Str. 2,00 Mk. (188) **Hermann Voigt, an der Kaiserbr.**

Laden-Kontrollkassette Bosko beste und billigste Kasse der Welt **D. R. P. 136 852** **Niederlage bei Hugo Werk** 183) **Rinfauerstr. 7.**

Weisse Kachelöfen zu den billigsten Tagespreisen verkauft **Hannemann, Wilhelmstraße 32.**

Butter. (169) Suche größeres Quantum Prima Tafelbutter zur fortlauf. Lieferung auf Jahresabschluss gegen Kasse. **Carl Gross, Butter en gros, Karowich.**

Jed. Posten sanb. Zeitungen kauft **Dütenfabrik Posenerstr. 28.**

Elegantes Haus Garten, billig zu verk. Off. unter 99 an die Stg. d. Stg.

Ein Grundstück mit Garten, 4 Baustellen, im ganz ob. geteilt zu verkaufen. **Wiesfeld 6.** Zwei kleine und ein größeres **Grundstück**, neu erbaut, mit etwas Land, Umstände halber billig zu verkaufen. Zu ertrag. ab 2012 **Kerber, Brünenthal, Hofstr. 12.**

Al. Grundstück Brünenthal, Bergstraße 51, billig zu verkaufen. (1906)

Haus mit Bauplatz zu verkauf. Off. u. **J. H. 10 a. d. Stg. erb.**

Ein Grundstück mit mehreren in preiswert zu verk. Zu erf. 2064) **Anjawierstraße 55.**

Altes, flottgehendes Kolonialwarengeschäft, beste Lage hier, ist billig zu verkaufen. Gest. Off. unt. **O. P. 10** postlag. Bromberg. (179)

1 gutes nupb. Piano ist billig zu verkaufen oder zu verleihe. (176) **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Nur weq. Mangel an Raum zu verk.: 1 Büschgarnt, 2 Morzort, 1 Wücherregal, 1 Waschtisch, 1 gr. Stuhl, 1 versch. Knaggen v. Kleiderst. 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Filzst. 1 Petroleumlampe u. 1 Gasbratofen. **Mittelftr. 11a. I.**

1 Automat, 5 Pfennig Gewinn, **1 Ausziehtisch,** **2 gebr. Teppiche,** **1 Repositorium** verkauft billig (182) **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

1 gut erh. Damenrad für 80 Mk. zu verkaufen. Abzahlung gestattet. (173) **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Verschiedene alte Sachen zu verkaufen. **Thalstr. 26. I. r.**

1 Tafelflavier, **1 nupb. Sofa** Tisch, **1 Bettst. 6. z. verk.** **Mittelftr. 13, Hof I.**

Wohnungs-Anzeigen

1 gut erh. kinderlos Ehepaar Wohnung von 2-3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. gesucht. Offerten unter **H. G.** an die Geschäftsstelle d. Stg. erbitten.

Dame mit erwachsener Tochter sucht z. 1. 10. 03 Wohnung v. 4 Zimm., der Neuzeit entspr., in d. Nähe d. Strahenb. Off. u. Preisang. u. **S. W.** an d. Stg. d. Stg.

Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern zum 1. Oktober gesucht. Vorort mit elektr. Bahn nicht ausged. Off. u. **P. Qu. 16** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Wohnung von 5 Zimmern und sämtl. Zubehör von sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Preis 575 Mk. **Ed. Reek, Bromberg.**

Berlinerstr. 29 Part. Wohn. 4-5 Zimmer, Küche u. Gas u. sämtl. Zub. sow. Gartenbenutz. v. 1. 10. zu verm.

2 Tr. eine Wohnung, 5 u. part. 3 Zimm. m. Zubeh. u. W. Pferd. v. 1. Okt. cr. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

Parterre-Wohnung, 3 gr. Zim., Kab., Zub., Gart., v. 1. Okt. 1903, a. B. Pferd. 185) **Stüber, Wilhelmstr. 29.**

2-3 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zub., neu renoviert, v. gleich o. 1. Oktober zu vermieten. **Zu erf. 3) Thalstraße 25, 2 Tr.**

Bahnhofstr. 51, 2 Tr. 2 Wohnungen a. 4 Zimm. mit reichl. Zubeh. u. Balkon zum 1. 10. für 580 und 550 Mk. zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten **Bahnhofstr. 33** (früher Volksküche) sind für zu vermieten. Zu ertragen dafelbst. (188)

Dierzu zwei Seitlagen.

Ein Laden mit anstehender Wohnung und viel. Zubeh. evtl. mit Remise vom 1. 10. 03 zu vermieten. (183) **A. Paulini, Elisabethmarkt 4, I.**

1 Laden im Nebenraum, pass. f. i. Gesch., 2 Wohn. a. 3 u. 4 Zimm. nebst Zubeh. per 1. Okt. a. verm. **S. T. Hintz, Bahnhofstr. 73.**

Baden m. gr. Wohnung **Mittelftr. 48.** **Zu erf. 2 Tr. r.**

Zm Neubau Elisabethstr. 14 sind zum 1. 10. 03 (169) **herrschaftliche Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektrisch Licht, Loggia und Balkon, nebst reichl. Zubeh. zu verm. **Näh. i. Kontor Elisabethstr. 42, part.** **Mauve.**

Zm Neubau Quisenstraße 36 sind herrschaftl. Wohnungen von 4 Zimm., der Neuzeit entspr., z. 1. Oktober zu vermieten. **Näh. daf.**

Danzigerstr. 48, Wohn. v. 4 Zimm. u. Zub., Kochg. (vollst. renob.) ev. von sof. zu vermieten.

Sochleg. Wohn. v. 3 Zimm., 1 Kab., Küche u. Zubeh. v. 1. 10. 03 zu verm. **Näh. Elisabethstr. 43a, part. I.**

1 Wohnung, 3 Stub., Küche, 1 Kell., 2 Ställe, 2 Mist. Gartl. v. 1. 10. f. 75 Zbl. z. v. **Wiesfeld 47.**

Bahnhofstr. 33 Wohn. 4 Zim., u. all. Zub. v. sof. od. 1. Okt. z. verm.

Rinfauerstr. 5, 3 Tr. Wohn. v. 23, **Centr. Sch. u. 3b, v. 1. 10. f. 200 Mk. a. r. W. z. v. R. d. u. l. b. Fr. L. Schland.**

Herrschaftliche Wohnungen von 3 Zimmern und vielem Zubeh. per 1. 10. 03 zu vermieten. **A. Paulini, Elisabethmarkt 4, I.**

Johannisstraße 4, I. Etage sind 4 Zimmer nebst Zubeh., **Gast. v. 1. Okt. zu verm.**

Brückenstraße 7 ist die **Bel-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern und allem Zubeh., für Arzt, Rechtsanwalt oder Versicherungsgeschäft passend, vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Preis **Mark 1400.** Näheres bei **A. Grosse, Teplerstraße 17.**

5 Zimm., Centr., Küche, Zub. v. 1. Okt. z. verm. **Sempelftr. 5.**

Danzigerstraße 38 (Ede Wollkstr.) per 1. Okt. eventl. früher 7-9 Zimmer hochherrsch. mit Loggia und allem Comfort. (179)

Bahnhofstraße 91, 1 Tr. 4 Zimmer u. Küche per 1. 10. 03 zu vermieten. [1976] **F. Zorn.**

Johannisstraße 18 herrsch. Wohnungen, 4, 5, 7 u. 8 Zimm. m. Balcons, Veranda, a. W. Gart., **Pfbit. 1. Okt. fr. z. ve m.**

Bel-Etage v. Oktober z. vermiet. (140) **Danzigerstraße 22.**

Kornmarkt Nr. 7 1 Tr. eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubeh., 2 Tr. eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten. (178) **Gebrüder Lange.**

Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. **Zu erf. Steinquithl. Burgstr. 24.**

Viktoriastr. 7a sind in der III. u. IV. Etage 2 Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit all. Comfort v. 1. 10. 03 zu verm. Näheres daf. III links. (178)

Gammstraße 26 eine Wohnung, 5 Zimmer, Zub., Gartenbenutzung, zu verm.

Livoniusstraße 13 Wohn., 4 Zimm., Zubeh., Gas, Garten, zum 1. 10. 03 zu verm. **Näh. daf. Gartenhaus.** (170)

Schneckenbühne, Schulstr. 19 sind Wohnungen mit 2, 3 und 4 Zimmern nebst Küche, Zubeh. u. Garten f. 150 resp. 300 u. 370 Mk. v. 1. 10. 03 zu vermiet. **Schulz.**

1 Wohnung von 5 Zimmern und sämtl. Zubeh. von sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Preis 575 Mk. **Ed. Reek, Bromberg.**

Berlinerstr. 29 Part. Wohn. 4-5 Zimmer, Küche u. Gas u. sämtl. Zub. sow. Gartenbenutz. v. 1. 10. zu verm.

2 Tr. eine Wohnung, 5 u. part. 3 Zimm. m. Zubeh. u. W. Pferd. v. 1. Okt. cr. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

Parterre-Wohnung, 3 gr. Zim., Kab., Zub., Gart., v. 1. Okt. 1903, a. B. Pferd. 185) **Stüber, Wilhelmstr. 29.**

2-3 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zub., neu renoviert, v. gleich o. 1. Oktober zu vermieten. **Zu erf. 3) Thalstraße 25, 2 Tr.**

Bahnhofstr. 51, 2 Tr. 2 Wohnungen a. 4 Zimm. mit reichl. Zubeh. u. Balkon zum 1. 10. für 580 und 550 Mk. zu vermieten.

Die Kellerräumlichkeiten **Bahnhofstr. 33** (früher Volksküche) sind für zu vermieten. Zu ertragen dafelbst. (188)

Dierzu zwei Seitlagen.

Beilage.

Die Bromberger Streikwalle vor dem Schwurgericht.

f Bromberg, 1. Juli.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts gelangte die erste Anklage wegen Landfriedensbruch gegen folgende Personen zur Verhandlung: den Arbeiter Rudolf Wenz aus Schwedenhöhe, den Arbeiter Franz Grzeszewski, den Zimmermann Heinrich Zacharias von hier, den Zimmermann Andreas Pawlak aus Gr. Bartlessee, den Zimmermann Carl Richter von hier, den Zimmermann Stanislaus Koch aus Schwedenhöhe, den Arbeiter Johann Wolkowiat aus Neu Beetz, den Zimmermann Josef Halbe von hier, den Arbeiter Emil Gendel aus Schwedenhöhe und den Arbeiter Franz Gieschewski von hier. Sie sind angeklagt, „zu Bromberg am 30. März 1903, als eine Menschenmenge sich zusammenrottete und mit vereinten Kräften gegen Personen Gewalttätigkeiten beging, an dieser Zusammenrottung teilgenommen zu haben und zwar sämtliche Angeklagte als Häufsführer, die Angeklagten Wenz, Grzeszewski, Zacharias, Pawlak, Richter, Koch, Wolkowiat und Halbe auch indem sie Gewalttätigkeiten gegen Personen begingen.“ Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand ist folgender: Am März d. J. brach, wie bekannt, infolge von Lohnunterschieden hier selbst ein allgemeiner Arbeitsausstand der Maurer- und Zimmerleute aus, bei welchem es zu vielfachen Ausschreitungen der Ausständigen kam, welche Arbeitswillige durch Mißhandlungen und Drohungen zur Teilnahme an dem hiesigen Bahnhofe aufgefordert, das täglich in dem Sanyrowskischen Lokale in der Thalstraße tagte und durch eine Zahlstelle den Ausständigen regelmäßige Geldmittel zukommen ließ. Streikpötte wurden überall und insbesondere auf dem hiesigen Bahnhofe aufgestellt, um auswärtige Arbeiter abzufangen und fernzuhalten und die auf den verschiedenen Neubauten noch arbeitenden Personen wurden auf alle mögliche Weise belästigt und verfolgt. — Als bekannt wurde, daß die Arbeitgeber, welche sich den Lohnforderungen nicht fügen zu wollen erklärt hatten, sich fremdländische Arbeiter kommen lassen wollten, entstand unter den Ausständigen eine große Erregung. Der erste Transport von sieben russischen Zimmerleuten, der für den Zimmermeister Wuhme und den Bauunternehmer Petrikowski hier selbst bestimmt war, traf am 30. März d. J., vormittags zwischen 10 und 11 Uhr hier ein. Zu seinem Empfang hatten sich außer Wuhme und Petrikowski noch eine Anzahl anderer von dem Ausstände betroffener hiesiger Handwerksmeister sowie die Polizeibeamten Wodlak und Nadolski auf dem hiesigen Bahnhofe eingefunden. Wegen der unter den Ausständigen herrschenden Erregung sollten die Russen, um Ausschreitungen zu vermeiden, vom Bahnhofe durch den von der Eisenbahnwerkstätte nach Jagdskülz führenden Ausgang heraus und von dort auf Umwegen nach der Arbeitsstelle in der Mollstraße geführt werden. Als sie an dem erwähnten Auswege ankamen, trafen sie dort bereits eine Schaar von etwa 50 Ausständigen wartend an, die sofort eine drohende Haltung annahmen. Es wurde daher von dem beabsichtigten Wege Abstand genommen und nur das Handwerkszeug der Russen in die dorthin bestellten Droschken gepackt. Dasselbe wurde jedoch sofort von den Ausständigen herausgerissen und herumgeworfen, wobei sich besonders ein gewisser Glanz hervortat, gegen den deswegen ein besonderes Verfahren schwebt. Die Russen mit den Polizeibeamten und den Arbeitgebern verließen nunmehr den Bahnhof durch den Haupteingang nach der Bahnhofstraße. Hier hatte sich jedoch inzwischen ebenfalls eine Menge von etwa 200 Ausständigen zusammengerottet, welche die Arbeiter und ihre Begleiter beim Verlassen des Bahnhofes mit Pfeifen, Nohlen und Schreien empfangen und sie sofort, als der Zug sich durch die Bahnhofstraße in Bewegung setzte, unter Drohungen und Schimpfreden umringte und versuchte, die fremden Arbeiter aus dem Zuge herauszureißen und fortzuführen. Dies wiederholte sich während des ganzen Zuges, der durch die Elisabethstraße, über den Elisabethmarkt nach der Danzigerstraße ging. Die den Zug fortwährend unter lauten Schimpfreden und Drohungen umdrängende Menge wurde wiederholt, zunächst gleich vor dem Bahnhofe und in der Elisabethstraße und an der Rinkauerstraße, durch die beiden Polizeibeamten aufgefordert, auseinanderzugehen. Diese Aufforderungen blieben jedoch stets fruchtlos und hatten nur zur Folge, daß die Menge ihre Angriffe auf die Russen und die Polizeibeamten verdoppelte. Die Droh- und Schimpfreden wurden immer heftiger, Stöße wurden drohend geschwungen und fortwährend Versuche gemacht, die Russen aus dem Zuge herauszureißen, wobei die Polizeibeamten bei Seite geschoben wurden, so daß der Zug begleitende Architekt Corneius bei der drohenden Haltung der Menge bereits in der Nähe des Bahnhofes nach der in der dortigen Gegend befindlichen Infanteriekaserne eilte, um militärische Hilfe zu erbitten.

In der Elisabethstraße wurde auch auf die Russen und die Polizeibeamten aus der Menge mit Steinen geworfen, wobei verschiedene Arbeiter und der Polizeibeamte Nadolski getroffen und verletzt wurden. In der Ecke der Elisabeth- und Rinkauerstraße wurden die Angriffe der Menge auf die Arbeiter und die Beamten so heftig, daß der inzwischen zum Zuge gekommene Polizeikommissar Ulrich den Maurer- und Zimmermeister Wuhme auf seinem Rade nach der Hauptwache entwarf, um dringend militärische Hilfe zu erbitten. Ehe diese jedoch kam, erfolgte an der Ecke der Danziger- und Elisabethstraße ein letzter, besonders heftiger Angriff der Menge auf die Arbeiter, dem diese und die Polizei-

beamten nicht mehr widerstehen konnten. Die russischen Arbeiter wurden gepackt, aus dem Zuge herausgerissen, mit Häufen und Stöcken bearbeitet und sodann von den Ausständigen in einzelnen Trupps nach der Zahlstelle des Streikkomitees geführt, wo sie versprochen mußten, die Arbeit nicht anzutreten. Besonders einer der Russen namens Letgers ist schwer verletzt worden. Als Maurermeister Wuhme von der Hauptwache zurückkehrte, fand er ihn aus Nase und Mund blutend an der Ecke der Elisabeth- und Danzigerstraße liegen und ließ ihn nach dem städtischen Krankenhaus schaffen. Drei von den russischen Arbeitern sind, nachdem sie von der Menge mißhandelt und dem Streikkomitee zugeführt waren, aus Furcht vor den Ausständigen überhaupt nicht mehr auf der Arbeitsstelle erschienen. Zwei andere, welche ebenfalls aus Furcht vor den Ausständigen wieder abreisen wollten, wurden noch im letzten Augenblick vom Bahnhof zurückgeholt und traten ihre Arbeit an. Dies sind die Hauptmomente der Vorgänge, auf denen die Anklage beruht; es liegt hiernach Landfriedensbruch im Sinne des Strafgesetzbuches vor.

Was nun die Beteiligung der einzelnen Angeklagten an den Ausschreitungen betrifft, so ist folgendes festgestellt worden: Wenz soll neben dem Angeklagten Grzeszewski der Haupttrübselstifter gewesen sein. Er ist gleich nach dem Verlassen des Bahnhofes neben dem Zuge hergelaufen und soll sich wie ein wildes Tier geberdet haben. Er und Grzeszewski reizten beständig die Menge zu Gewalttätigkeiten auf, indem sie riefen: „Die Russen sind Streikbrecher! sie nehmen den Arbeitern das Brot weg!“ Er hat auch einen russischen Arbeiter mißhandelt. Grzeszewski geberdete sich ebenfalls wie ein Rasender; er schimpfte und drohte, und forderte die Polizeibeamten auf, ihre Waffen einzusetzen; er versuchte wiederholt, in die Reihen der Russen einzudringen und sie aus der Menge herauszuziehen. Als der Polizeibeamte Nadolski dies verhindern wollte, stieß er diesen wiederholt mit der Faust, beleidigte und bedrohte ihn, und schlug auch auf die Russen mit der Faust ein. Bei dem letzten Sturm an der Danzigerstraße führte er die Menge an, indem er, einen Stein in der erhobenen Hand, als erster auf den Zug losbrang, worauf die Menge ihm folgte und ebenfalls auf die Polizisten und die Arbeiter losstürzte und die Letzteren wegführte. Der Angeklagte Zacharias begleitete den Zug fortwährend unter Drohungen und Schimpfreden, lärmte, schrie und suchte mit den Händen hin und her, und schickte die Menge durch aufreizende Reden zu Gewalttätigkeiten an, wobei er u. a. rief: „Wir müssen Steuern zahlen und die Unternehmer bringen sich Fremde her! Die Unternehmerfrauen geben in Seide und hängen sich goldene Ketten um! Wir müssen hungern!“ Ferner hat er den Polizeibeamten Nadolski tätlich angegriffen, indem er ihm unter Schimpfreden den Mantel herunterzureißen drohte, wobei er rief: „Runter mit dem Mantel, Du verfluchte Kerl!“

Pawlak war ebenfalls einer der Häufsführer. Er machte den Befehlshaber, als durch Ausschreitungen zwei der russischen Arbeiter abgeführt wurden. — Den Richter bezeichnet die Anklage ebenfalls als Häufsführer, der sich auch an Gewalttätigkeiten beteiligte und sich ebenfalls durch Lärmen und Schreien hervorgetan hat. Dasselbe gilt auch von Koch. — In gleicher Weise hat Wolkowiat an der Zusammenrottung als Häufsführer teilgenommen und Gewalttätigkeiten verübt, indem er drohend und schimpfend den Zug begleitete und mehrfach versuchte, die russischen Arbeiter aus dem Zuge herauszureißen. Er wandte sich besonders gegen die den Zug begleitenden Meister, die er mit einer Flut von Schimpfreden überschüttete und „Skandalführer, Luftfauger“, „S... angel“ usw. nannte. Dem Bautechniker Arndt soll er drohend zugerufen haben: „Du Hund sollst noch Blut sehen!“ — Auch Halbe war einer der Häufsführer und hat Gewalttätigkeiten gegen Personen begangen. Er beteiligte sich an dem Angriff auf die Beamten und die russischen Arbeiter an der Ecke der Danzigerstraße. Er hatte den russischen Arbeiter Person gefaßt und führte ihn gewaltsam zur Zahlstelle des Streikkomitees, um ihn zu veranlassen, vom Eintritt der Arbeit abzusehen. Auch einen anderen russischen Arbeiter führte er dorthin. — Gendel war ebenfalls einer der Häufsführer. Er war einer der lautesten im Zuge, standalierte und schimpfte auf die Polizeibeamten und rief ihnen drohend zu: „Stechen Sie Ihre Waffen ein, sonst...!“ Ähnlich hat sich auch Gieschewski verhalten und die Beamten mehrfach beschimpft. Daß letztgenannte beide Angeklagte Gewalttätigkeiten gegen Personen verübt haben, konnte ihnen nicht nachgewiesen werden.

Die Sitzung begann heute um 9 Uhr vormittags. Außer den zehn Angeklagten, die in den Saal geführt wurden, denn sie befinden sich sämtlich seit dem 30. März in Untersuchungshaft, sind noch 16 Belastungszeugen und einige Entlastungszeugen geladen und erschienen.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Albinus, als Beisitzer fungieren Landgerichtsrat Wette und Landrichter Krazenberg. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Goedike. Als Verteidiger sind anwesend die Rechtsanwälte Silberstein von hier, Heyne aus Berlin, der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete, Kirchner aus Posen, Sedt und Fuchs von hier. Nach Bildung des Schwurgerichts und Feststellung der Anwesenheit der geladenen Zeugen beantragt Rechtsanwalt Heyne noch die Ladung zweier Zeugen, welchem Antrage entsprochen wurde. Es wird nun in die Vernehmung der einzelnen Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse eingetreten. Diese ergibt, daß die meisten von ihnen schon mehr oder minder vorbestraft sind. Einige von ihnen allerdings nur mit kleinen Geldstrafen. Bis auf einen, Herdel, befinden sich sämtliche Angeklagte in Untersuchungshaft. Die Anklage ist ihnen erst am 25. bezw. 26. Juni zugestellt worden. Sie erklären aber sämtlich, daß in der Sache verhandelt werden soll. Nach Verlesung des Anklagebefehles erfolgt die Vernehmung der einzelnen Angeklagten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.

Spielplan der Sommertheater. P. a. h. e. r. Heute Mittwoch „Madame Scherr“. Morgen Donnerstag zweites Doppelkonzert, ausgeführt von den Kapellen des Grenadierregiments zu Pferde und des Infanterieregiments Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten Herren Karlipp und Nolte. Freitag Philippis „Der Wohlthäter der Menschheit“ bei kleinen Schauspielpreisen. — E. l. j. i. u. m. Heute Mittwoch großes Militärfest. Donnerstag zum letzten Male „Kutti“. Für Freitag ist die Novität „Des Pastors Niede“ im Repertoire vorgelesen, von Erich Schlaifer, welches, wie bereits gemeldet, einen großen unbestrittenen Erfolg an den Hofbühnen Berlins, Wiens und Dresdens hatte.

Das diesjährige Missionsfest fand am Montag in D. i. r. o. m. e. k. t. o. statt und war überaus zahlreich besucht. Das Fest wurde mit einem Gottesdienst in der Kirche eröffnet. Die Festpredigt hielt Pfarrer Kriese-Schleusenau, sodann fand eine Waldandacht im Marienpark statt, bei der Missionar Arndt einen interessanten und fesselnden Bericht über seine Missionsstätigkeit in Südafrika erstattete. Gestern Nachmittag sprach Missionar Arndt bei dem hiesigen Missionsfest in der St. Paulskirche.

Ferienunterzüge. In diesem Sommer werden folgende Ferien-Sonderzüge abgefahren: Nach München, Lindau, Ruffstein, Salzburg und Bad Reichenhall: Freitag, 3. Juli, von Berlin Anhalter Bahnhof um 6 und 6.10 Nachmittags, Sonnabend, 4. Juli, von Berlin Anhalter Bahnhof um 6 und 6.10 Nachmittags, Mittwoch, 15. Juli, von Berlin Anhalter Bahnhof um 6.10 Uhr Nachmittags. Am Sonnabend, 15. August von Berlin Anhalter Bahnhof 6.10 Uhr Nachm. nach Frankfurt a. M., Straßburg, Basel, Romians, Schaffhausen von Berlin Potsd. Bf., 2. Juli, nach Frankf. a. M. 5.20 Uhr Nachm., nach Basel 6.30 Uhr Nachm. Freitag, 3. Juli 1903 nach Frankfurt a. M. 5.20 Uhr und 6.30 Nachm., nach Basel 5.35 und 6.45 Uhr Nachm. Sonnabend, 4. Juli nach Frankfurt a. M. 5.20 Uhr Nachm., Basel 6.30 Nachm. Mittwoch, 15. Juli von Berlin Anhalter Bahnhof nach Basel um 8.30 Uhr abends.

Das diesjährige Jahresbericht der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg für 1902/03, erstattet in der Vereinsversammlung am 22. Juni 1903, der jetzt im Druck vorliegt, geben wir wir nachstehend einige Daten wieder. Es heißt in dem Bericht: An dem Tage des Abschlusses des letzten Vertrages (mit den bekannten sieben Vereinen) belief sich die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft auf 766 Personen. Zur selben Zeit, am 12. November 1902, teilte der Oberpräsident durch Erlaß vom gleichen Tage mit, daß er die bei Gelegenheit der oben erwähnten Besprechung zugesagte Subvention in Höhe von 3000 Mark für das Jahr 1902 angewiesen habe. Bestimmungsgemäß war dieser Betrag zur Bestreitung der laufenden Ausgaben der Gesellschaft bestimmt, und er hat es auch allein ermöglicht, daß die Gesellschaft ihren Mitgliedern im Winter 1902/03 eine große Reihe von interessanten und belehrenden Veranstaltungen hat bieten können. Der für diese Vorträge aufgewendete Betrag belief sich einschl. der Unkosten auf 1695 Mark. Diesen Vorträgen, als auch denen der einzelnen Abteilungen kam nun besonders der Umstand zu Statten, daß die Gesellschaft mit Beginn ihrer Tätigkeit auch sofort die Anschaffung eines Skriptoriums für den Betrag von 530 Mark beschloffen hatte. Die Veranstaltungen waren allen Mitgliedern der Gesellschaft unentgeltlich zugänglich; für die Familienangehörigen (Etern, Geschwister, Kinder, Ehefrau) war der Preis des Billets auf 25 Pf. festgesetzt, wobei allerdings mit Rücksicht auf den nur ca. 350 Personen fassenden Saal nur Karten für zwei Angehörige auszugeben werden konnten. Während nun das Winterprogramm den im § 2 der Satzungen vorgeschriebenen Plan verwirklichte, „die künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen in der Stadt Bromberg und Umgegend zu einigen und zu fördern, für gemeinverständliche Verbreitung aller dahin gehörigen Kenntnisse und Erfahrungen zu sorgen, hierbei vor allem feste Vortragskurse einzurichten“, bereitete der Vorstand entsprechend dem weiteren, im genannten Paragrafen gesteckten Ziele die Schaffung einer gemeinschaftlichen Bibliothek und eines allgemeinen Lesezimmers vor. Die Verhandlungen bezüglich der Bibliothek haben bis heute zu keinem Ergebnis geführt, da die Stadt selbst den Plan zur Errichtung einer Bibliothek faßt, worin die genannte Bibliothek den Grundstock bilden sollte. Die Schaffung dieser Stadtbibliothek ist beschloffen, ihre Einrichtung aber noch nicht in die Wege geleitet, und die Verhandlungen darüber, ob und in welcher Weise die Abteilungsbibliotheken dieser Stadtbibliothek werden eingetuftet werden, schweben noch. Mit mehr Erfolg konnte aber die Einrichtung eines Lesezimmers betrieben werden. Am Sonntag, 4. Januar, wurde in dem Hause Kaiserstraße Nr. 1 eine Treppe in einem geräumigen Zimmer ein für 15 Leser eingerichtetes, mit Schreibgelegenheit versehenes, einfach aber behaglich ausgestattetes Lesezimmer unter Beteiligung der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eröffnet. Die Zahl der ausliegenden Zeitschriften beträgt zur Zeit 40. Die Sammlung enthält wissenschaftliche und belletristische, Wochen- und Monatschriften; Zeitungen sind ausgeglichen. In gleicher Weise entfalteten nun auch die einzelnen Abteilungen eine rege Tätigkeit, wesentlich angepornt durch einen beträchtlichen Zuwachs von Mitgliedern, den ihnen die Zugehörigkeit zur Deutschen Gesellschaft gebracht hatte. Insbesondere veranstalteten auch die Abteilungen ihrerseits noch verschiedene größere Vorträge, die den Mitgliedern der betreffenden Abteilung unentgeltlich, den Mitgliedern anderer Abteilungen gegen 25 Pf. zugänglich waren. Bei Gründung der Gesellschaft belief sich die Gesamtzahl der Mitglieder der der Gesellschaft beitretenden Vereine auf 766 Personen.

Bis heute ist die Mitgliederzahl im Laufe des ersten halben Jahres des Bestehens der Deutschen Gesellschaft auf 811 gewachsen.

Die Sommerferien im hiesigen königlichen Gymnasium beginnen bereits morgen, 2. Juli, mittags und währen bis zum 10. August d. J., also über 5 Wochen. Dafür werden die Michaelisferien um eine Woche verkürzt.

Fernsprecherverkehr. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Hannover während der festgesetzten Dienststunden, an Werktagen jedoch mit Ausnahme der Stunden von 9 bis 12 Vormittags und von 3 bis 7 Nachmittags zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1,50 Mark.

F. Crone a. Br., 30. Juni. (Kriegerverein.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Kriegervereins wurde beschloffen, das diesjährige Sommerfest am 12. Juli im Grabinawaldchen durch Konzert und Tanz zu begehen.

s. Knorzlaw, 30. Juni. (In der heutigen Stadtberordnetenversammlung) wurde u. a. mitgeteilt, daß ein Herr, von hier gebürtig, der Stadt den Betrag von 562 Mark zu beliebiger Verwendung überwiesen habe. Auf Antrag des Magistrats wird diese Schenkung dem Verschönerungsverein übermietet. Sodann wurde beschloffen, auch unsere Stadt durch einen Delegierten auf dem allgemeinen Städtetag in Dresden vertreten zu lassen.

P. Wongrowitz, 30. Juni. (Verschiedenes.) Am 27. d. Mts. fand im Kunkelschen Saale die fünfte diesjährige Versammlung vom hiesigen Lehrverein statt. — Die hiesige jüdische Volksschule unternahm am 29. d. Mts. ihren Ausflug nach dem Spielplatz im König. Stadtwalde. Die Beteiligung der Angehörigen der Kinder, der Freunde der Anstalt war recht zahlreich. — Hier fehlt seit mehreren Wochen ein durchdringender Regen. Auf leichtem Boden leiden die Feldfrüchte und die Wiesen, die Bäume und Sträucher. Beim Roggen tritt schon Notreife ein. — Kreisinspektör Wüthorn hat vom 1. Juli bis 3. August Erholungsurlaub erhalten und wird vom Kreisinspektör Heißig vertreten.

Wogasen, 29. Juni. (Stiftungsfest.) Gestern feierte der hiesige Bienenzüchterverein sein fünfundsiebenzigjähriges Bestehen, wozu die gleichen Vereine in der Umgegend eingeladen und erschienen waren.

Wsch, 29. Juni. (Sommerfest.) Der neugegründete Männergesangverein „Frohinn“ unternahm gestern unter zahlreicher Beteiligung einen Ausflug nach Gettrandenhütte. Die Hin- und Rückfahrt erfolgte auf zwei prächtig geschmückten Prähmen, welche vom Dampfer „Elster“ gezogen wurden. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen im Gaststehenden Saale (Hotel Deutsches Haus).

K. Gnesen, 30. Juni. (Chausseebau.) (L. o. g. e. n. b. a. u.) Der Bau einer Chaussee nach den Laubenheimer Forsten zunächst bis Döbel wird noch für dieses Jahr geplant. Die Chaussee soll an der Mollaustraße beginnen und in nördlicher Richtung weiter geführt werden. Die neue Linie ist bereits abgesteckt. — Ein neues Logenhaus zum bekränzten Klub wurde hier mit einem Kostenaufwande von etwa 60 000 Mk. erbaut. Die Arbeiten an der inneren Einrichtung wurden bereits in Angriff genommen. Die Einweihung des Baues, der eine Zierde der Stadt ist, findet voraussichtlich erst im künftigen Jahre statt, gleichzeitig das Fest des hundertjährigen Bestehens der hiesigen Loge, die seitens von Polen mitbegründet (?) wurde und welcher Bischöfe und Geistliche als Mitglieder angehört haben. (?) Auf seinem Zuge nach Rußland hat Napoleon I. derselben einen Besuch abgestattet.

Wogowo, 29. Juni. (Mächtiges Schandfeuer.) Gestern Nachmittag brach auf dem hiesigen Dampffabrikwerk, dem Schneidemühlener Leopol Jacob gehörend, ein mächtiges Feuer aus, das sehr verhängnisvoll hätte werden können. Bürgermeister Sübner ermittelte auf der Brandstätte die Brandstifter in den neun- und siebenjährigen Brüdern Rang, Söhne eines hier wohnhaften Müllers. Im Ru stand der mächtige Schuppen in Flammen, und alle mit Rettungsarbeiten beschäftigten Menschen konnten nur mit Mühe und Not aus dem Bereiche des mit rasender Geschwindigkeit sich greifenden Feuers gelangen. Das Feuer erstreckte sich nun, wie das „Wol. Tageblatt“ berichtet, auf den Holzplatz, auf dem sich die ganzen Bretterbörse, sämtlicher Winter- und Frühjahrseinschnitt, befanden. Alles wurde ein Raub der Flammen. Auch die Stadt war in großer Gefahr. Deshalb spielten Telegraph und Telefon nach allen Richtungen. In kurzer Zeit waren acht Spritzen am Brandorte. Ein Ertrag brachte die Zinner Feuerwehr und Spritze zur Stelle. Auf dem Bahnhof, der direkt an der Brandstelle liegt, waren mehrere Waggons mit landwirtschaftlichen Maschinen, die unbedingt sämtlich verbrannt wären, wenn es nicht der gerade noch zur rechten Zeit eingetroffenen Maschine des Personenzuges gelungen wäre, sie auf ein außerhalb des Feuerkreises gelegenes totes Geleise zu stoßen. Das Feuer wurde immer mächtiger, so daß an Rettung nicht zu denken war. Alles machte sich daran, das Kessel- und Maschinenhaus vor den Flammen zu bewahren. Da schlug zum Glück plötzlich der Wind um, sonst wäre es trotz aller Kraftanstrengung der freiwilligen Feuerwehr nicht gelungen, das Sägewerk zu retten und größeres Unglück zu verhüten. Der Schaden dürfte sich auf 30 bis 50 000 Mark belaufen, die aber durch Versicherung gedeckt sind. Leider ist es beim Brande nicht ohne Angeld abgegangen. Neben leichten Brandwunden haben mehrere Personen Quetschungen und Verrenkungen davongetragen.

Wie in jedem Jahre, so veranstaltet auch jetzt die bekannte Firma **Isidor Rosenthal, Bromberg, Friedrichstraße 23** bei Beendigung der Sommer-Saison einen **Ausverkauf** von Modesartikeln, um den Damen, besonders denen in die **Väder reitenden Publikum**, Gelegenheit zu geben, praktische Bedarfs-Artikel in nur guten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zu erwerben. Wir verweisen noch besonders auf das heutige Inverat.

Neue Moden.

Von den Gartenkleidern, mit denen wir uns im vorigen Bericht so eingehend beschäftigt, ist nur ein einziger Schritt bis zu den Reifekleidern, die augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses stehen. Nicht die sogenannten Kurioletten, für die großen Wälder bestimmt, — mit denen hat's noch Zeit bis in den Hochsommer hinein, denn wer kann wissen, was alles an überraschenden Neuheiten die Mode bis dahin bringt? So rechnen wenigstens die Modedamen, welche einen Sport damit treiben, stets durch das „Merneueste“ zu verblüffen. Für normale Ansprüche, die gar nicht einmal bescheiden zu sein brauchen, genügt es durchaus, die allgemein gültigen Gebräuche der diesjährigen Sommermode, die ja so bequem individualisiert werden können, festzuhalten. Wir werden natürlich später auch der Ausrüstung für längeren Kuraufenthalt besondere Aufmerksamkeit zuwenden, heute gilt es der einfach praktischen für Wandertouren.

Zimmer mehr wird es zu einem Sport, der im sanitären Interesse nur mit Freunden begrüßt werden kann und alle Förderung verdient, weite Fußwanderungen durch Berg und Tal zu unternehmen, unbedrängt von Gepäcklasten, die für teures Geld mitgeführt werden müssen, und ständiger Fürsorge bedürfen. Wer Sinn für das echte, rechte Wandern hat und über die Gesundheit und Körperkraft verfügt, es daraufhin wagen zu dürfen, der beladet sich höchstselbst mit dieser Gepäcklast, und seine einzige Sorge ist, dieselbe so leicht als irgend möglich zu machen, ohne dabei Notwendiges zu entbehren.

Auch verdohnte Damen verschmähen es nicht, sich den zierlichen Rucksack aufzuzumallen, der, obgleich er mit Füllhalt nicht mehr als zwanzig Kilo für die Frau wiegen soll, doch eine Ausrüstung enthält, die für mehrere Wochen ausreicht, und die Trägerin sogar in den Stand setzt, an der gemeinsamen Mittagstafel erster Gasthäuser mit Ehren teilnehmen zu können. Das scheint ein Wunder und ist doch möglich zu machen. Freilich gehört ein Studium und die praktische Erfahrung von Jahren dazu, es zu erreichen. Auch der kleinste, irgendwie entbehrliche Gegenstand, und möge er auch nur wenige Gramm wiegen, wird fortgelassen, alles Unentbehrliche aber im leichtesten Material, die Kleidung in den leichtesten Geweben gewählt, und die Waschtasche muß immer bei der Hand sein, wenn die Ausrüstung für eine Wanderreise zusammengestellt wird. So wählt man z. B. Wärschen und Kämme am besten in Schildpatt, weil es am leichtesten ist. Die derben, stets ganz neu anzuschaffenden Schürstüchle mit genagelten Sohlen, die man an den Füßen trägt und deren Last dort kaum spürt, erhalten eine Ergänzung durch ein Paar Schuhe leichtster Art, am besten ohne Absatz, um den Rucksack so wenig als möglich zu belasten. Der Fuß empfindet es nach anstrengendem Marsch auf der Raft im Gasthaus besonders wohlthuend, bequem und leicht bekleidet zu sein; auch kann man im eleganten Speisesaal nicht mit den schweren Nagelschuhen erscheinen.

Sa, siehts denn aber mit der übrigen Kleidung auch so elegant aus, wenn man nur den Rucksack mit sich führt? Gewiß. Selbst wenn nur der eine einzige Rodenrock vorhanden ist, den man Tag um Tag, bei gutem und schlechtem Wetter trägt, braucht nur die Schürborrichtung gelöst werden, um den kurzen Wanderrock genügend zu verlängern. Während des Umklebens besorgt das Zimmermädchen die gründliche Reinigung desselben, die jedene Bluse, die anstelle der Trifot- oder Waschluse tritt und von so weichem Stoff sein muß, daß ein festes Zusammenrollen im Rucksack ihr nicht schadet, ist bald angelegt und der zulässige Anzug für gemeinsame Tafel somit schnell erzielt. Es gibt Damen, die in dem zwanzigkilogrammigen noch einen breiten auffüllbaren Seidenbolton unterzubringen wissen, den sie dann schnell dem fußfreien Unterleid anfügen. Man erscheint also sogar feierlich und genügt mit in höchsten Ansprüchen moderner Eleganz. Der Rodenrock muß vom besten, reinwollenen Stoff gewählt sein, damit seine Farbe der Sonnenhitze ebenso wie Staub und Regen stand hält und nicht nach Verlauf weniger Reisetage in allen Regenbogenfarben schillert. Für besonders prak-

tisch hält man es, diesen Rock mit Seide, und zwar mit schwerer, dauerhafter Seide zu füttern; bei Regenwetter umgeschlagen und somit innen aufgeschürzt, soll dies einen bequemen Regenschut ergeben, da das Wasser einfach an der Seide abläuft, statt sie zu durchweichen. Die meisten Damen aber ziehen die ungefüllteren Röcke, nur unten mit breitem, mehrmals durchstepten Stoß aus gleichem Stoff versehen, vor und lassen sich einen Sonderrock aus weicher, am besten schwarzer Seide fertigen, der dann überall, wo eben „Toilette“ gemacht werden soll, einfach über den Rodenrock gezogen wird. Er bedarf dieses Unterzugs, da er natürlich auch ungefüllt ist, und zusammengerollt, weder viel Raum noch Gewicht im Rucksack einnehmen darf.

Auch die Leibwäsche wählt man am liebsten in Seide — natürlich nicht in weißer oder zartfarbener; die Strümpfe dagegen in feiner Wolle. Wenn Seide zu teuer ist, bleibt die Wahl zwischen Tritot oder weichem Baumwollensatin. Es ist unglücklich, was alles in so einem zierlichen Damenrucksack untergebracht werden kann und wie viel unter Umständen dazu gehört, zwanzig Kilo Gewicht zu erreichen! Ob man als Kopfbedeckung dem Strohhut oder Filzhut den Vorzug gibt, darüber sind die Meinungen noch geteilt. Beide sind praktisch und es entscheidet da der persönliche Geschmack. Jedenfalls haben sich Bique- und Seidenhüte, die eine zeitlang für diesen Zweck empfohlen wurden, nicht bewährt.

In keinem Rucksack dürfte auch der große Spigenkragen fehlen, der so bequem zusammengepackt werden kann, weder schwer noch umfangreich und wie kein anderes ergänzendes Kleidungsstück geeignet ist, dem einfachsten Anzug sofort ein elegantes Gebräuge zu geben. Man kann ihn zu jeder Bluse, sowohl der aus Tritot, Kattun oder Seide, tragen, auch zu jeder Luifensform. Für die Oberhemdbluse, die für Reisetouren nun einmal die bevorzugte bleibt, so wenig schön sie an sich sein mag, wäre früher ein solcher Schmutz keineswegs passend erschienen. Die großen Spigenkragen aber sind so kleidsam und schön, so hoch emporgehoben von der Günst der Mode, daß sie sich alle Gebiete erobert haben und überall, wo man sie auch verwendet, ihrer Wirkung sicher sind. Ob sie auch den Wechsel der Mode, der allem droht, überdauern oder sich wenigstens längere Zeit dagegen stemmen werden, bleibt abzuwarten. Wir wünschen es ihnen und — uns! Vorläufig könnte man Bücher über die verschiedenen Arten, Formen und „Kompositionen“ der Spigenkragen schreiben, denn noch immer ist die Mode mit ihrer Ausgestaltung beschäftigt, noch immer erscheinen täglich Neuheiten darin. Wenn man nun aber glaubt, die großen Kragen, die sich mehr und mehr zur Pelzerine erweitern und die ganze Taille bedecken, hätten somit die massigen Krepprüchen und Woas verdrängt oder sie doch entbehrlich gemacht, so ist das Irrtum. Es entspräche das in keiner Weise der Neigung nach Luxus, dem reichen Unter- und Obereinander, welche die heutige Mode so aufdringlich zeigt. Und so trägt die elegante Dame auch ruhig die Kreppboa oder das Kreppbüchel mit langen Schälenden über der Spigenpelzerine wie sonst über dem Paletot oder Cape. Es sieht auch kaum häßlich, nur etwas überladen aus. Viel hübscher ist indeß, beides zu vereinigen, d. h. einem Kreppbüchel, sei es nun schwarz oder farbig, eine Überlage von heller Kloppe- oder Spätzelpitze zu geben, wenn auch nicht in der Pelzerinensform, sondern in angemeßener Verschmälung. Man braucht auf die Pelzerine ja darum doch nicht verzichten, denn wenn genügte heute noch der Besitz eines Spigenkragens! Die Auswahl unter mehreren in verschiedener Form und Farbe erscheint allen Modedamen doch eine Notwendigkeit.

Das Nebeneinander in der Mode. Oft kennzeichnet es sich in den stärksten Gegensätzen und gerade in dem Augenblick, da man mit allen Mitteln die Verbreiterung der oberen Gestalt antreibt, tritt plötzlich die „Tailleurmode“, die bekanntlich im Knappen, glatt anliegenden, die natürlichen Körperformen möglichst unverändert zeigenden Schnitt wurzelt, dazu und stellt sich fast neben das Merneueste. Vielleicht will man dadurch den Übertreibungen, die schon jetzt in erstgenannter Richtung vorhanden sind, ein wirksames Gegengewicht geben, vielleicht ist auch der durchaus nicht un-

berechtigte Wunsch derer, denen eine vollendet schöne Figur geworden, diese nicht durch überflüssige Stofffülle zu verdecken.

Am klarsten kennzeichnen sich diese Gegensätze in den sommerlichen Überziehläden, die bei der rauhen, diesjährigen Witterung ja immer bei der Hand sein müssen und des Abends gewiß nicht zu entbehren sind. Die einen wählen hierfür die ringsum in tiefe Faltsalten gelegte, kurze Boleroform, deren baufälliger Ärmel im oberen Teile, und zwar genau so lang herabfallend wie das Rädchen selbst, ein gleichgefaltetes Teil erhält. Ärmel- und Saal-falten schließen dann so dicht aneinander, daß es auf den ersten Blick erscheint, als sei die Trägerin mit einem weitgefalteten Cape, nicht aber mit einer Saade bekleidet. Und dann über dieser Stoffülle noch ein weißüberfallender Spitzenkragen oder ein üppiges Kreppbüchel mit langen Schälenden vorn — wer erkennt da noch die Form der weiblichen Gestalt?

Und nun dagegen die neuen Tailleurrädchen, die sowohl in Spencerform, also kurz, kaum bis zum Taillenschluß reichend, als auch mit angeschnittenem Schößchen, letztere im tadellos knappen Sitz, auftreten. Man fertigt sie aus Seidenstoff, Tuch, auch aus Sammet; die Ausstattung erscheint fast gesucht einfach dem herrschenden Besatzreichtum gegenüber und ist doch stets kleidsam und geschmackvoll. Die Ärmel lang offen oder auch in mäßiger durch weite Manschette abgeschlossener Schoppenform. Neizend erschien ein derartiges Schößrädchen aus weißem Tuch mit schwarzem Sammetaufschlägen, die wieder durch einige weiße Passanteriefiguren gehoben wurden. Der vordere Schluß war durch weiße Passanterieeinflechtung bewerkstelligt, oben trat ein kleines Chemisett hervor. Ein Spencer aus schwarzem Sammet hatte dagegen Aufschläge aus hellblauem Tuch, die mit schwarzer Seidenverschmürung bebeckt waren, erhalten. Eine sandfarbene Nips-jacke wies dagegen weiße Tuchpaten auf, die vorn lose und etwas verlängert (stolaartig) niederfielen und mit ein paar schönen Schmudknöpfen aufgesetzt waren.

Gerade, daß diese Rädchen so außerordentlich einfach und anspruchslos wirken, gewinnt ihnen viel Sympathien. Aber auch an manchen Sommerkleidern, und zwar solchen, die zu den eleganten gerechnet werden müssen, tritt das erfreuliche Streben nach geschmackvoller Einfachheit hervor. Wer hielt es z. B. für denkbar, daß ein modernes Voilekleid ohne Spitzenbesatz bestehen, ja sogar wunderbar hübsch aussehen könne? Und doch war dies bei einem hellblauen auf rosa Unterzug der Fall. Der Rod ringsum in breite Faltsalten gelegt, die oben bis zur Mitte fest angefügt waren. Da wo sie frei ausfielen, war jeder dieser Falten eine feine schwarze Passanterierose aufgesetzt. Die ebeno gefaltete und besetzte Vorderteile öffnete sich über einem schmalen, rosa Kreppinsatz, an dem einfachen Schoppenärmeln hatten nur die Manschetten je eine schwarze Rosette als einzigen Schmuck aufzuweisen, und ein schwarzer Sammetgürtel schloß die Hüftenteile ab. Dazu gehörte ein großer schwarzer Strohhut, der seitlich nur eine schwarze Krepprollette zeigte, die dem Ansatz einer rosa Schmungfeder als Deckung diente.

Die Trägerin fiel auf. Keinen Spigenkragen, keine Spizen, keine Kreppboa — und doch so tadellos elegant und chic? Ja, vielleicht gerade deshalb!

B. von Y.

Bunte Chronik.

Der Humor des Nichtgewähl- ten. Ein gemühtlicher Durchgefallener ist der bisherige Reichstagsabgeordnete für Herford-Galle, der nationalliberale Oberbürgermeister Quent in Herford. Nachdem er für die Stichwahl (zwischen einem Konservativen und einem Sozialdemokraten) ausgefallen ist, veröffentlicht er in der „Sers. Ztg.“ folgende Dankagung: „Nach der verlorenen Schlacht spreche ich allen treuen und fleißigen Mitkämpfern für ihre große Aufopferung als Politiker meinen herzlichsten Dank aus; zu größerem Danke allerdings bin ich persönlich denen verpflichtet, die durch die Befämpfung meiner Wahl so außerordentlich viel zu meinem persönlichen Wohl und Glücksgefühl beigetragen haben. Herford, den 17. Juni 1903.“

„Du hast mir die Heimkehr erlaubt, wenn ich eingesehen werde, daß meine Kälte, meine Lieblosigkeit —“

Da legt sich die Hand ihres Mannes auf ihren Mund; er zieht mit einer mühsamen Bewegung ihren Kopf zu sich herab.

„Nicht weiter, Selene — nicht weiter!“

Aber der ist zu Mut, als könnte sie erst wieder leicht atmen, wenn sie ihr Veremtnis von der Seele gewälzt hat.

„Daß mich, Erich, laß es mich sagen, wie Du gewollt hast. Ich will wieder gut machen mit tausendfacher Liebe. Ich und die Kinder, wir wollen Dich hegen und pflegen, und unsere Liebe soll und muß Dich gesund machen.“

„Unsere Kinder! Wo sind sie?“

„Soachim ist da; ich hab ihn ganz vergessen, und Silde kommt nach, so bald als möglich.“

Frau Stein springt auf, um ihren Sohn zu holen. Der hat von dem Arzt inzwischen alles erfahren und steht mit klopfendem Herzen an der Tür, die er noch nicht zu öffnen wagt, um die Eltern nicht zu hören. Jetzt stürzt er auch er hinzu und bedeckt die Hände seines Vaters mit Küssen.

„O, des Glücks — des Glücks!“ flüstert dieser einmal über das andere und streichelt bald das Gesicht seines Sohnes, bald die Wangen seiner Frau, auf denen eine tiefe Röte glüht.

„Wie schmal Du geworden bist, Du arme Seele!“

„Und Dein Haar so weiß!“ gibt sie zärtlich zurück. „Ein Mann von 50 Jahren und jünger!“

Dann sind sie wieder stumm; aber dieses Schweigen ist seligen Inhalts voll. Lechhaft atmend liegt der Mann da, als ströme ihm aus der Verhüllung der kleinen Frauenhände, die seine beiden Handgelenke umschließen, neues, warmes, beglückendes Leben. Die Zeit verrinnt; sie fühlen es nicht; sie haben es auch nicht wahrgenommen, daß Soachim leise das Zimmer verlassen hat; sie fühlen nur einer des anderen Nähe, einer des anderen Liebe. Mit elementarer Gewalt sind sie wieder hervorgebrochen, die nie versiegten, verlorenen Quellen ihrer Liebe. Sie konnten wohl eine Zeit lang verschwinden unter dem Steingeröll von Trost und falschem Stolz; aber sie waren nur von der Oberfläche verschwinden; tief innen rauschten sie fort in unbedingter Kraft

— „No more“. Ein bekannter englischer Gelehrter Sir Thomas Maudslayi, so erzählen die „Münch. N. N.“, besuchte einst den Erzherzog Johann von Österreich in dessen schlichtem Jagdhause, dem Brandhof. Der fürstliche Hausherr beglückte ihn mit größter Liebenswürdigkeit und trug der alten Haushälterin, die im Brandhof das Pfeffer führte, eigens auf, ein recht vorzügliches Mahl zu bereiten und auch den von Sir Thomas mitgebrachten Kammerdiener aufs beste mit Speise und Trank zu versorgen. Beides geschah. Der englische Diener, der kein Wort Deutsch verstand, ließ es sich ganz vortrefflich schmecken. Nach drei oder vier Gängen legte er gefällig Messer und Gabel hin und sagte artig: „Thank you. No more.“ (Danke Ihnen, Nichts mehr.) Schweigend entfernte sich die Haushälterin, lehrte aber bald wieder mit einer demotenden Schüssel zurück. Der — äußerst höfliche — Kammerdiener wurde verlegen. Zu jener Zeit war das „Nötigen“ noch sehr gebräuchlich, und das Meinigen bei Tisch galt oft geradezu als Beleidigung. Durfte er nun die Haushälterin eines so hohen Herrn beleidigen? Nein, das war unmöglich. So verzeh' er denn tapfer, was ihm die alte Frau vorgelegt hatte, sagte aber dann, mit einer abwehrenden Handbewegung, sehr bestimmt und lebhafte: „No more, no more!“ Jedoch es wahrte nicht lange, und eine neue Speise ersahen. Mit krampfhafter Anstrengung machte sich der Engländer auch über diese, um nach getaner Arbeit sein „No more!“ noch dringender zu wiederholen. Nach einer kurzen Erholungspause ward neuerdings ein Gericht vor ihn hingestellt. In seiner unerfülllichen Höflichkeit langte er zu, obwohl ihm bereits schier der Anglistisch auf die Stirne trat, rief aber in verzweifelter Tone: „No more, no more!“ — Nun eilte die Haushälterin fast weinend zum Erzherzog. „Kaiserliche Hoheit, ich weiß mir nimmer zu helfen. Der Kerl is net zum Erfättigen. Immer sagt er: „No more, no more!“ — Jetzt hab' ich halt noch an Stier köcht!“

Die teuersten Zigarren der Welt sind, wie Newyorker Blätter erzählen, 1500 Stück Havannazigarren, die jüngst das Rollhaus Newyorks passierten. Sie kosten 18 Mark das Stück. Der für die kostbaren Glimmstengel verwendete Tabak ist im Welta-Abajo-Distrikt in Kuba gewachsen und stammt von seit Jahren mit großer Sorgfalt gezogenen Pflanzen. Selbstverständlich werden für diese Zigarren nur vollständig fehlerfreie Blätter der besten Qualität verwendet, und die Zigarren werden von erfahrenen Arbeitern hergestellt, die nicht mehr als acht Stück täglich fertigen. Diese Zigarren sind 16 Zoll lang, und das Tausend wiegt etwa 30 Kilogramm. Jede Zigarre ist in japanisches Papier gewickelt und befindet sich in einem luftdichten Rädchen aus parfümiertem Holz.

Ein Großherzog als Zivilflieger. Ein eigenartiger Rechtsstreit beschäftigt gegenwärtig unter der Bezeichnung: „Großherzog Ernst Ludwig von Hessen wider Hofmöbelfabrik Glücker“ das Landgericht in Darmstadt. Der der Klage zugrunde liegende Tatbestand ist nach der „Tägl. Rundschau“ kurz folgender: Glücker erwarb seinerzeit von der großherzoglichen Kabinetsdirektion in der sogenannten Künstlerkolonie auf dem Alexandrabege in Darmstadt zwei Grundstücke, die er inzwischen bebaut hat. Nach dem Inhalte des Kaufvertrages hat er sich jedoch verpflichtet, keine Wäpche auf dem Dache zu trocknen, das als dingliche Gerechtigkeit zugunsten des dem Großherzoge gehörigen Nachbargrundstückes gewahrt wurde. Nun trocken der Beklagte aber doch Wäpche auf dem Dach, weshalb er jetzt auf Unterlassung dieser Handlung gerichtlich belangt werden soll.

C. K. E. in unbedachtes Versprechen. Die „Illustration“ erzählt: Peter Karageorgiewitsch war bekanntlich ein Schüler der Militärakademie in Saint-Gyr. Nun ist es Brauch, daß die Kameraden desselben Jahrgangs sich jedes Jahr zu einem Festmahle vereinigen. Vor einigen Jahren jagte ein ehemaliger Schüler aus St. Gyr, der jetzt höherer Offizier ist, am Ende eines dieser Festmahle, als die Unterhaltung schon einen vertraulichen Charakter annahm: „Goda, Kara, wenn Du König sein wirst, machst Du mich dann zum Prinzen?“ „Das versteht

und Fülle, und es einmal wie durch ein Wunder, wie von einem Zauberkraft gerufen, sind sie wieder da — die verlorenen Quellen ihrer Liebe.

XIX.

Zwei Jahre später. Toni Bogel hat in der verfloffenen Zeit ihr Abiturientenexamen mit Glanz bestanden und ist jetzt daran, sich auf ihre Universitätslaufbahn vorzubereiten. Sobald sie sich in Berlin lösen kann — ihr Kontrakt bindet sie noch auf einen Monat — will sie nach Genf übersiedeln.

Waldemar Lenz — ihr Schilling — hat es ihr inzwischen nachzutun versucht und mit einem bei seiner sonstigen Schlaflosigkeit erstaunlichen Feuer seine musikalischen Fähigkeiten unter der Leitung eines Meisters vervollkommen. Um die Mittel zu seinen Studien zu erwerben, hatte er eine dauernde, wenn auch untergeordnete Stellung in einer Waschmaschinenfabrik annehmen müssen. Nur die wenigen Minuten, die ihm diese Tätigkeit ließ, durfte er der Musik widmen; also gehörte schon ein anerkannter Eifer dazu, um beiden Dingen gerecht zu werden. Das machte Lenz Beispiel. Er wollte dem bewundernden Mädchen zeigen, daß auch er imstande war, besonders zu erreichen. Nicht im gewöhnlichen Geleise. Sein Künstlertraum kam ihm nicht aus dem Sinn: zu oft hatte er sich schon im Geiste auf dem Podium unter dem strahlenden elektrischen Licht des pomphaften Konzertsaales gesehen, umbraut von dem Applaus eines vielköpfigen vornehmen Publikums, um ohne Schmerz darauf verzichten zu können. Seine Eitelkeit gaukelte ihm die hübschten Zukunftsbilder vor, und dabei übersah er, daß Talente, wie er eines war, zu Dingen in der Reichshauptstadt herumlaufen, und daß man heutzutage schon ganz etwas Besonderes, Geniales leisten muß, um Beachtung zu finden. Zu seinem Unglück hatte er einen Lehrer, der ihm jähmeckelte, aus falsch angebrachter Gefälligkeit seine schönen Illusionen nicht zerstörte. Toni, die ehlich genug gemessen wäre, ihrer Überzeugung in jedem Falle Ausdruck zu geben, war in musikalischer Beziehung durchaus incompetent: sie hielt Waldemars Violinspiel für etwas Außerordentliches, und sein plötzlich erwachter Eifer, sein andauernder Fleiß, den sie mit Recht ihrem Einfluß zuschrieb, rührten sie; sie glaubte an seine künstlerische Mission.

(Fortsetzung folgt.)

Verlorene Quellen.

Roman von S. C. Lange.

„Er lebt! Er ist ja nicht tot!“

Sie glaubt nicht anders, als daß sie träume — träume, um furchtbar zu erwachen. Sie streicht mit der Hand über seine Wangen, über die Brust, die sich von einem matten Atemzuge hebt und senkt; sie drückt ihren Mund auf seine weißen Lippen, sie spürt die Lebenswärme und wendet sich mit völlig entgeistertem Gesicht an den Arzt.

„Er lebt!“

„Sa wohl, Frau Stein, er lebt“ erwidert dieser, und sie merkt jetzt erst, daß sie den wohlbekannten Hausarzt von einst vor sich hat. „Wir hoffen auch, sein Leben zu erhalten, der Schlagfluß war nur leichter Art.“

„Der Schlagfluß? Er hat sich doch erschossen!“

„Erschossen? Ich verstehe Sie nicht.“

Aber die Frau findet nicht die Kraft zur Antwort; die Stimme gebort ihr nicht, und mit fliegenden Fingern holt sie das Zeitungsbblatt aus der Tasche und zeigt auf die verhängnisvolle Stelle.

„Schweizer Martha“, sagt der Arzt tief ergriffen, „sehen Sie, welche seltsame Verwirrung, Frau Stein hat den Fall Sturm — des Fabrikbesitzers Sturm, der sich nach der ehelichen Tat seines Sohnes das Leben nahm — auf ihren Mann bezogen.“

„Wann ist der Schlaganfall gewesen?“ fragt Frau Selene.

„Gestern Nachmittag. Er fiel wie vom Blitz getroffen drüben in seinem Arbeitszimmer vom Stuhl. Ich nehme an, daß fortgesetzte geistige Überanstrengung die Ursache und die glühende Hitze des gestrigen Tages die letzte Veranlassung waren. Der Verlauf ist aber ein überaus günstiger: das Bewußtsein kam schon nach wenigen Stunden zurück, ebenso Sprache und Gehör. Er hat übrigens, da er annahm, daß ihm nur noch wenige Tage beschieden, die Schwester hier beauftragt, an Sie zu schreiben — nicht, wie diese vorschlug, zu depeeschieren, um Ihnen den großen Schwere zu ersparen. Gälte ein so wunderbares Mißverständnis Sie nicht schon heute hierher geführt, so wären Sie sicher morgen zur Pflege des Kranken eingetroffen.“

Frau Stein sinkt mit einem Laut, der halb Schluchzen, halb wie erstörter Jubel klingt, vor dem Bett in die Kniee, so daß die Schwester für den Kranken zu fürchten beginnt. Aber der Arzt zieht sie hinaus.

„Rufen Sie nur, Schwester Martha, die Erschütterung dieses Augenblicks ist auch für den trostigen Mann da eine heilsame; ich fürchte nichts Schädliches von ihr.“

Nun ist sie allein mit ihrem Manne — unter so anderen Umständen, als sie erwartet hat. Er lebt! Sie wird ihn behalten; denn das kann der glückliche Himmel nicht wollen und ihn ihr nehmen, nachdem sie ihn wie einen vom Tode Erstandenen wiedergelesen erhalten hat. Sie schließt sich dichter an ihn heran. Sie lehnt ihre Wangen an die seine, und die Veshargie, die seine Augenlider so lange geschlossen hielt, weicht allmählich. Er öffnet die Augen halb und sieht sie ohne Erstaunen, aber mit einem zufriedenen Lächeln an.

„Selene!“ formen seine Lippen; aber es kommt nur wie ein Hauch von ihnen. Kein Zweifel, auch er glaubt zu träumen.

„Erich!“ flüstert sie halb erstickt, und die Tränen, die ihr so lange versagt waren, stürzen ihr aus den Augen und benetzen das Gesicht des Kranken. „Berstehst Du mich? Erkennst Du mich?“ Und als er nur stumm nickt mit immer größer werdenden Augen, da bricht es von ihren Lippen unausfaham, was sie so lange als Last auf ihrer Seele getragen, was sie sich so grenzenlos geliebt hat, sagen zu dürfen:

„Erich! ich bin wieder da; heiß mich nicht fortgehen! und wenn Du es tust, so bleibe ich doch vor Deiner Schwelle liegen, bis Du mir Deine Hände gibst, daß ich sie küsse. Ich habe Dich so unglücklich lieb, und was Du mir auch antun magst, ich bin das elendeste Weib, wenn ich nicht bei Dir sein darf.“

Erich Stein hat sich mühsam aus den Kissen emporgerichtet und starrt die weinende Frau wie ein Wunder — aber wie ein befehlendes Wunder an.

„Selene“, flüstert er, „Du bist schon da? Wie ging das so schnell?“

Aber die Frau drängt ihn mit sanfter Gewalt in die Kissen zurück.

„ich“, antwortete Sara, „Gön“, erwiderte der Kommandant X; „aber Worte verfliegen, etwas Schriftliches bleibt.“ Zur größeren Sicherheit unterzeichnete also eine Zulage in richtiger Form. Man brachte alles zum Schreiben erforderlich herbei, und Karageorgiewitsch bequeme sich zur Ausfertigung der Urkunde. Der betreffende Offizier lebt noch, und vielleicht hat er das kostbare Schriftstück aufbewahrt. In diesem Fall fragt man sich mit berechtigter Neugierde, wie Peter I. ihn empfangen würde, wenn er seine authentische Unterschrift anerkennen sollte.

C. K. Die größten Glasflaschen, die man je geflascht hat, wurden kürzlich für die Ausfuhr nach St. Louis in der Betriebsanlage der „Illinois Glass Company“ hergestellt. Jede Flasche fasst ca. 200 Liter. Erst nach vielen verunglückten Versuchen gelang die Ausfertigung von vier vollkommenen Flaschen. Jede ist 6 Fuß hoch und misst über dem Boden 16 Zoll. Die Männer, die die Flaschen geflascht haben, lieferten jeder etwa 11 000 Kubitzoll Luft.

C. K. Eine Majestätsbeleidigung. Die Japaner haben, ohne es zu wollen, ein ausgezeichnetes Mittel gefunden, um die Fälschung ihrer sehr geschätzten alten Marken zu verhindern. Sie haben in jeder der vor 1872 liegenden Emissionen ein ihmholisches Chrysanthemum mit 16 Blumenblättern gezeichnet. Die japanischen Künstler, die sehr geschickt in Nachahmungen sind, haben alle Serien alter Marken vorzüglich hergestellt, ihren Chrysanthemen aber sorgfältig 14, 15 oder 17 Blumenblätter gegeben. Bei Blumen mit 16 laufen sie nämlich Gefahr, daß sie sich den Täuschungen ihrer lassen müssen, und das vermeidet auch der eifrige Fälscher lieber. In Japan steht tatsächlich die Todesstrafe auf Nachahmung des kaiserlichen Symbols, aber nur das Chrysanthemum mit 16 Blumenblättern ist die kaiserliche Blume, das Symbol des japanischen Staates. Die japanischen Nachahmer hüten sich also davon, und man kennt kein einziges Beispiel dieses Verbrechens. Die wenigen „japanischen“ Fälschungen mit der offiziellen Anzahl Blumenblätter sind in Europa hergestellt.

Gerichtssaal.

Berlin, 29. Juni. Der wandernde Verlobungsring. Ein tragikomischer Sachverhalt lag der Anklage wegen Verletzung der Moralität zu Grunde, die gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts II gegen den 30jährigen Arbeiter Johann Burmann verhandelt wurde. Er sollte verurteilt werden, seine frühere Braut zu erlösen. Im Oktober vorigen Jahres verliebte der Angeklagte sich mit der unehelichen Elise Fuhrmann zu Köpenick. Die Bekanntschaft war keine besondere Tugend seiner Braut, schon nach einem Monat schickte sie ihm den Ring wieder zurück mit dem Bemerkung, sie habe eingesehen, daß sie sich überheißelt habe; sie liebe ihn nicht. Der Angeklagte gab seine Hoffnung, das Mädchen zu gewinnen, nicht auf; er nahm seine Bewerbungen wieder auf und nach Monatsfrist erreichte er, daß das Mädchen ihm von neuem das Wort gab. Der Verlobungsring trat wieder in Kraft. Diefelbe Geschichte wiederholte sich nach kurzer Zeit noch einmal und wieder mußte der Ring die Hin- und Herreise antreten. Am 22. März d. J. sollte die Hochzeit stattfinden. Drei Tage zuvor — das Aufgebot war bereits erfolgt — erhielt der Angeklagte einen Brief von seiner Braut und zum dritten Male den verhängnisvollen Ring zurück. Das Mädchen schrieb ihm, wie wir in der „Volkszeit.“ lesen, daß es erfahren habe, er habe seinen Hochzeitsanzug auf Abzahlung entnommen, einen solchen Brautgarnitur wolle sie nicht. Jetzt nahm der Angeklagte sich die Sache zu Herzen. Er beschloß, sich zu erlösen und kaufte sich einen Revolver nebst Patronen. Am 21. März, am Abend, der eigentlich sein Hochzeitsabend sein sollte, wußte er noch eine Zusammenkunft mit dem Mädchen vor dem Postgebäude in Köpenick herbeizuführen. Er überredete es, mit ihm auf einen Hausflur zu treten. Dort verlangte er eine klare und bestimmte Antwort, ob sie ihn heiraten wolle oder nicht. Die Antwort lautete verneinend. Nun zog der Angeklagte seinen Revolver und gab aus unmittelbarer Nähe zwei Schüsse auf die Fuhrmann ab. Dann richtete er die Schußwaffe gegen seinen eigenen Kopf. Aber der Schuß versagte, die Kugel war im Laufe festgeblieben. Die Fuhrmann hatte ebenfalls keinen Schaden genommen, denn zum

Glick hatte der Verkäufer dem Angeklagten gegenüber „Selbstmörderpatronen“ verabfolgt. Die Fuhrmann hatte nur eine ganz leichte Verletzung erlitten. Der Angeklagte bestritt, daß er die Tat mit Vorsatz und Überlegung begangen habe. Er wollte sich vor den Augen des Mädchens erschützen, bei dem ablehnenden Verhalten habe er aber jede Bemühen verloren. Die Zeugin Fuhrmann erklärte, daß sie am 1. Juni einen anderen Mann geheiratet habe. Die übrigen Zeugen stellten dem Angeklagten das beste Zeugnis aus. Der Staatsanwalt plädierte nur auf verminderten Strafmaß, der Verteidiger trat dafür ein, daß nur Körperverletzung mittels eines Revolvers vorliege und dem bisher unbescholtenen Angeklagten, der zu bedauern sei, mildere Umstände bewilligt werden müßten, wie auch vom Staatsanwalt befürwortet sei. Der Spruch der Geschworenen lautete im Sinne der Verteidigung, worauf der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten verurteilt wurde, wovon zwei Monate durch die erlittene Unterbringungshaft für verbißt erachtet wurden.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Über das Lawinenglück auf dem Fz Blas liegen folgende nähere Meldungen vor: Es ist in allen Schweizer Schuttlagen üblich, im Sommer Ferienfahrten in die Berge zu unternehmen. Höhere Schuttlagen unternehmen oft mehrtägige Hochgebirgswanderungen. Zu diesen gehörte auch die verunglückte Klasse 2 aus Zürich. Ein Teilnehmer gibt von dem Ausflug folgende Schilderung: Wir reisten Donnerstag morgens von Zürich ab, 18 Schüler, die Professoren Dr. Groebli und Dr. Bodoz. Von Umsteg aus begannen wir den Aufstieg ins Moderental und durch das Etschthal über den Kreuzfluh nach Sedrun. Dort übernachteten wir. Um 5 Uhr früh am Freitag erfolgte der Sturm. Groebli hatte von hier noch einen Bürger mitgenommen; leider erwies sich, daß dieser nicht die allerbeste Ortskenntnis besaß. Im Val Nalps hatten wir die Absicht, unterhalb des Fz Blas zu traberieren und ins Val Cornera nach Tschamutt zu gelangen. Pöschli erheben sich vor uns steile Felswände und bald haben wir die Unmöglichkeit ein, durchzukommen. Wir kehrten daher, als es nicht mehr vorwärts ging, ein Stück zurück und kamen so ins Val Cadimo. Hier hielten wir uns auf einer Grashalde einen Augenblick auf. Wir waren in zwei Gruppen geteilt. Prof. Groebli, Prof. Bodoz und neun Schüler, darunter Liebmann, Hofmann und Obermatt saßen an der Halde, unter der sich eine Felswand von etwa 50 Meter befand. Weiter oben, etwas feinstämmig, war die zweite Gruppe. Kaum saßen wir, als von oben der Ruf „Achtung“ ertönte. Ich blickte rückwärts. Es war, als wenn ein wilder Wasserfall sich auf uns stürzte. An Fischen war nicht zu denken. Schon im nächsten Augenblick hatte uns eine Lawine mit Staubschnee, Eis und Geröll erfasst und säuselnde eine Anzahl von uns, darunter auch mich, etwa 50 Meter in die Tiefe. Ich glaube, jetzt gelte es zu sterben. Instinktiv suchte ich mit Armen und Beinen im Schnee, um nicht mit dem Kopfe aufzuköpfen, und nach einem Augenblick stand ich plötzlich wieder auf den Beinen, und zwar völlig unversehrt. Gleich neben mir erhob sich Delpy. Rasch überblickten wir die Situation; da kam auch schon Künzler, der ebenfalls etwa 20 Meter weit abgestürzt war, zu Hilfe. Die Lawine hatte uns nicht tief verschüttet, sondern fast auf der Oberfläche liegen gelassen. Es gelang uns, Prof. Bodoz, stark am Kopfe blutend, hervorzuheben und mit einem gebrochene Bein auf eine geklümmerte Felsplatte zu retten. Dann machten wir uns daran, unsere Kameraden herauszuholen. Die Schwerverletzten litten fürchterliche Schmerzen; wir gaben ihnen zu trinken, indes Künzler, sich allein auf unbekanntem Wege orientierend, nach Niora eilte, um Hilfe zu holen. Wir hatten inzwischen unsere Toten und Verletzten, so gut es ging, geborgen. Dr. Groebli und Hofmann waren sofort tot geblieben, Obermatt aber lebte noch unter schmerzlichen Schmerzen ziemlich lange und starb erst auf dem Transport nach Niora. Italienische Semmen von den nahen Alpen brachten die erste Hilfe, bald folgten die Semmen von Atlanca, und gegen Abend konnte der Transport nach Niora beginnen. Es war ein fürchterlicher trauriger Zug, und zudem schlotterten wir alle vor Kälte. Von den sieben Mann der oberen

Gruppe war Künzler uns zu Hilfe geeilt, die anderen sechs sahen wir rückwärts auf dem Wege, den wir gekommen, in der Richtung nach Sedrun auf dem Kamme verschwinden. Gegen Morgen erhielten wir Kenntnis von ihrer Rettung. Außer dem Nioraler Arzt, der zufällig mit einem Kegelklub in Niora eintraf, war es noch Dr. Fabrizio Maffi von Ambri, der die erste ärztliche Hilfe leistete. Von unserer Klasse war eine Anzahl Kameraden nicht zur Reife mitgenommen. Nicht nur Prof. Groebli, sondern auch Prof. Bodoz waren bekannte und erfahrene Alpentouristen. Letzterer bekleidete bis vor kurzem den Posten eines Sekretärs des Schweizerischen Alpenvereins. Die beiden getöteten Schüler stammen aus angesehenen Züricher Gattmännlichen Familien.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Königsberg, 30. Juni. Weizen russischer flauer, hochunter — M., hunder — M., roter russischer 743 Gr. mit Geruch und Mischungs 119, gelb 767 Gr. 124 M. — Roggen inländischer und russischer unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. pro Tonne zu regulieren. — M., russischer gehandelt pro 714 Gr., 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. pro Tonne zu regulieren. — M., russischer niedriger. — M. — Hafer inländischer ruhig, inländischer 107,50, 115 M. — Weizen: Brachtwahl. — Weizen: Thermometer: + 20 Grad R.
Magdeburg, 30. Juni. (Zuckerbericht.) Konzucker 88 Prozent ohne Saft 8,70—8,85. Nachprodukte 17 Prozent ohne Saft —. Rübsig. Brotraffinade I ohne Saft 29,95*. Kristallzucker I mit Saft 29,70*. Gemahl. Raffinade mit Saft 29,70*. Gemahl. Melis I mit Saft 29,20*. — Noßzucker I, Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per Juni 15,50 Gr., 15,50 Br., — bez., per Juli 15,40 Gr., 15,50 Br., — bez., per August 15,65 Gr., 15,70 Br., — bez., per Oktober: Dezember 16,95 Gr., 17,05 Br., — bez., per Januar-März 17,30 Gr., 17,40 Br., — bez., — behauptet.
*) Bei Abnahme von 500 Ztn.
Hamburg, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holländischer, mehlend. 162—167, Garb Winter Nr. 2 Juni-Abladung 132,00. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Bund 20/25 Juni-Abladung 98—103, holsteiner und meckl. 137—142. — Weizen fest, — Amer. mixed per Juni 101,00—102,50. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Weizen ruhig, loco 49,00. — Spiritus (unverfeinert) ruhig, per Juni 15 1/2 Gr., 15 1/4 Gr., per Juni-Juli 15 1/2 Gr., 15 1/4 Gr., per Juli-August 15 1/2 Gr., 15 1/4 Gr., per August-September 15 1/2 Gr., 15 1/4 Gr., — Kaffee ruhig, Lufttag 1500 Saft. — Petroleum stetig, Standard weiße loco 7,40. — Weizen: Schön.
Köln, 30. Juni. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 52,00, per Oktober 51,00. — Weizen: Heiter.
Wetzlar, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Juni — Gr., — Gr., per Oktober 7,27 Gr., 7,28 Br. — Roggen per Juni — Gr., — Gr., per Oktober 6,11 Gr., 6,12 Br. — Hafer per Juni — Gr., — Gr., per Oktober 5,38 Gr., 5,39 Br. — Weizen per Juli 6,19 Gr., 6,20 Br., per August 6,25 Gr., 6,26 Br., neue Ernte per Mai 5,24 Gr., 5,25 Br. — Kaffee per August 11,85 Gr., 11,95 Br. — Weizen: Bewölkt.
Wetzlar, 30. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,80—9,40. — Roggen loco 7,40. — Hafer loco 6,50—6,70. — Weizen fest, — Hafer loco —. — Tag loco —. — Weizen: Schön.
Paris, 30. Juni. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 24,95, per Juli 24,90, per Juli-August 24,20, per September-Dezember 22,40. — Roggen ruhig, per Juni 16,25, per September-Dezember 15,25. — Weizen fest, per Juni 36,80, per Juli 34,40, per Juli-August 33,75, per September-Dezember 30,70. — Weizen ruhig, per Juni 52,50, per Juli 52,25, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 54,00. — Spiritus behauptet per Juni 48,00, per Juli 46,75, per Juli-August 46,00, per September-Dezember 38,50. — Weizen: Heiß.
London, 30. Juni. An der Riste — Weizenabgaben angeboten. — Weizen: Schön.
Antwerpen, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.
Liverpool, 30. Juni. (Müllermarkt.) Weizen und Weizen fest, unverändert, Mais ruhig. — Weizen: Bewölkt.
Sull, 30. Juni. (Getreidemarkt.) ruhig unverändert. — Weizen: Schön.
New-York, 29. Juni. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 13,25, do. für Lieferung per August 12,84, do. für Lieferung per Oktober 10,31. Baumwollenspreis in New-Orleans 13 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 8,55, do. Nobe u. Brothers 8,60. — Mais per Juli 57 1/2, do. per September 57 1/2, do. per Dezember 56 1/2. — Roter Winterweizen loco 86, Weizen per Juni —, do. per Juli 85 1/2, do. per September 82 1/2, do. per Dezember 83 1/2. — Weizen: Schön.
Wien, 30. Juni. (Warenbericht.) Weizen fest, per Juni 24,95, per Juli 24,90, per Juli-August 24,20, per September-Dezember 22,40. — Roggen ruhig, per Juni 16,25, per September-Dezember 15,25. — Weizen fest, per Juni 36,80, per Juli 34,40, per Juli-August 33,75, per September-Dezember 30,70. — Weizen ruhig, per Juni 52,50, per Juli 52,25, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 54,00. — Spiritus behauptet per Juni 48,00, per Juli 46,75, per Juli-August 46,00, per September-Dezember 38,50. — Weizen: Heiß.

Nr. 7 per Juli 3,65, per Septbr. 3,90. — Weizen: Schön.
Wheat clear 3,50. — Zucker 3 1/2. — Jnn 28,00.
Kupfer 14,50 nom. Sped thort clear 8,87—9,00, Port per Juli 15,80.
New-York, 29. Juni. Weizen Supply betragen an Weizen 2 500 000 Bushels, do. an Mais 150 000 Bushels.
New-York, 30. Juni.
Weizen per Juli — D. 84 1/2 C.
per September — D. 81 C.
Schiffahrt: passierte Stromab:
Von M. Zudermann per M. Zudermann, 2 Traften: 877 tieferne Rundhölzer.
Von Gebr. Don per Suseb, 2 Traften: 1427 tieferne Rundhölzer, 136 tieferne Balken, Mauerlatten und Zimmer, 530 tieferne Steper, 620 tieferne einfache Schwellen, 3 tannene Rundhölzer, 4 Rundhölzer.
Von Franke Söhne per Silberstein, 2 Traften: 1118 tieferne Rundhölzer.
Von Silkenstein per Biber, 4 Traften: 2220 tieferne Rundhölzer, 1 tieferne einfache Schwelle.
Von Goldberg per Marcus, 5 Traften: 3053 tieferne Rundhölzer.
Von Falkenberg per Strauch, 5 Traften: 2611 tieferne Rundhölzer.
Von Endelman per Jakubowicz, 2 Traften: 1212 tief. Rundhölzer.

Berlin, 1. Juli, angekommen 4 Uhr 7 Min.	
Kurs vom 30.	Kurs vom 30.
Antifische Notiz	100,75
Russ. Not. Galiz	216,00
3 1/2% Reichs-Anl.	91,50
3 1/2% do.	101,00
3 1/2% do. couv.	101,90
3 1/2% Br. Couv.	91,40
3 1/2% do.	101,80
3 1/2% do. couv.	102,80
3 1/2% do.	101,80
3 1/2% do. C.	99,70
3 1/2% alte I	100,75
3 1/2% alte II	99,60
3 1/2% alte III	99,60
3 1/2% alte IV	89,60
3 1/2% alte V	89,60
3 1/2% alte VI	89,40
3 1/2% alte VII	89,40
3 1/2% alte VIII	89,40
3 1/2% alte IX	89,40
3 1/2% alte X	89,40
3 1/2% alte XI	89,40
3 1/2% alte XII	89,40
3 1/2% alte XIII	89,40
3 1/2% alte XIV	89,40
3 1/2% alte XV	89,40
3 1/2% alte XVI	89,40
3 1/2% alte XVII	89,40
3 1/2% alte XVIII	89,40
3 1/2% alte XIX	89,40
3 1/2% alte XX	89,40
3 1/2% alte XXI	89,40
3 1/2% alte XXII	89,40
3 1/2% alte XXIII	89,40
3 1/2% alte XXIV	89,40
3 1/2% alte XXV	89,40
3 1/2% alte XXVI	89,40
3 1/2% alte XXVII	89,40
3 1/2% alte XXVIII	89,40
3 1/2% alte XXIX	89,40
3 1/2% alte XXX	89,40
3 1/2% alte XXXI	89,40
3 1/2% alte XXXII	89,40
3 1/2% alte XXXIII	89,40
3 1/2% alte XXXIV	89,40
3 1/2% alte XXXV	89,40
3 1/2% alte XXXVI	89,40
3 1/2% alte XXXVII	89,40
3 1/2% alte XXXVIII	89,40
3 1/2% alte XXXIX	89,40
3 1/2% alte XL	89,40
3 1/2% alte XLI	89,40
3 1/2% alte XLII	89,40
3 1/2% alte XLIII	89,40
3 1/2% alte XLIV	89,40
3 1/2% alte XLV	89,40
3 1/2% alte XLVI	89,40
3 1/2% alte XLVII	89,40
3 1/2% alte XLVIII	89,40
3 1/2% alte XLIX	89,40
3 1/2% alte L	89,40
3 1/2% alte LI	89,40
3 1/2% alte LII	89,40
3 1/2% alte LIII	89,40
3 1/2% alte LIV	89,40
3 1/2% alte LV	89,40
3 1/2% alte LVI	89,40
3 1/2% alte LVII	89,40
3 1/2% alte LVIII	89,40
3 1/2% alte LIX	89,40
3 1/2% alte LX	89,40
3 1/2% alte LXI	89,40
3 1/2% alte LXII	89,40
3 1/2% alte LXIII	89,40
3 1/2% alte LXIV	89,40
3 1/2% alte LXV	89,40
3 1/2% alte LXVI	89,40
3 1/2% alte LXVII	89,40
3 1/2% alte LXVIII	89,40
3 1/2% alte LXIX	89,40
3 1/2% alte LXX	89,40
3 1/2% alte LXXI	89,40
3 1/2% alte LXXII	89,40
3 1/2% alte LXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXV	89,40
3 1/2% alte LXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXV	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXVIII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXX	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXI	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXII	89,40
3 1/2% alte LXXXXXXXIII	89,40
3 1/2% alte	

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, zahlreicher Blumenspenden bei der Beerdigung unserer innig geliebten Tochter, teuren Schwester, Schwägerin und Tante

Martha

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Haendler für die trostreichen Worte am Krankenlager und am Grabe, für die liebevolle Behandlung des Herrn Dr. Heilmann unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
August Kahl, Kgl. Garnison-Bachstr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden bei der Beerdigung meines geliebten Mannes

Robert Maiwald
sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Krieger für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank.

Frau Bertha Maiwald, Schleienau.

Ich bin vom 3. Juli bis zum 3. August verreist.

Dr. Holz,
Kreisarzt.

Die Beleidigung gegen die Ehefrau Hilda Pobanz nehme ich reuevoll zurück.
Gordon, im Juni 1903.
173) Er. Blittner.



Dampfer „Victoria“.
Donnerst. Verlassen nach Hohenholm. Abfahrt nach 3 u. 4 1/2 Uhr. Freitag nach Brahmna resp. Sateischente. Abf. nachm. 3. Rückf. 7 1/2 U.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höh. Lehranstalt f. Masch.- u. Elektroingenieure. Techn. Werkm. Prog. fr.
Direktor: E. Boltz.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr
in der St. Paulskirche
850tes Konzert

der Konzertvereinigung von Mitgliedern
des Königl. Hof- und Domchors zu Berlin

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Organisten **Niepel**.
Einfahrskarten à 2 M., 1.50 u. 1 M., für Schüler 0,75 M.
in der Musikalienhandlung v. M. Eisenhauer, Bahnhofstr. 3.
Dasselbst erhalten Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft f. Kunst und Wissenschaft“ Unterabteilung Musik, sowie d. Mitglieder des ev. Kirchengesangs-Vereins Preisermäßigungen. (121)

Meinen werten Kunden

teile höflichst mit, dass
vom 1. bis 5. Juli
der Verkauf sämtlicher von dieser Saison noch vorhandener Artikel, welche der Mode unterworfen sind, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen stattfindet.

Hochachtend

Emma Dumas

Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2

Isidor Rosenthal

23. Friedrichstraße 23.

Der diesjährige

Saison-Ausverkauf

dauert vom 1. bis 10. Juli incl.

Große Posten

Seidenstoffe, Blusen, Unterröcke, Schürzen, Damen- und Kinderwäsche, Boas,

Sonnenschirme, Gardinen, Taschentücher

sowie

sämtl. garnierten u. ungarnierten Hüte

werden weit unter den bisherigen Preisen ausverkauft.

Auf sämtliche anderen Artikel gewähre während dieser Zeit doppelte Rabattmarken resp. doppelten Rabatt.

(303)

Inventur-Ausverkauf.

Besonders preiswert

Seiden-, Wollen-, Organdi- und Kattunreste
Confection * Jupons etc.

Ernst Strelow, Danzigerstr. 1

Telephon No. 371.

(182)

Ausverkauf von:

Nürnberger, Königsberger
und hiesigem Lagerbier.

Anerkannt gute Küche.

Mittagstisch

von 12-3 Uhr.

Reichhaltige

Frühstücks- und

Abendkarte.

Lager Flaschenreifer Weiß- und Rotweine etc.

Elysium-Garten.

Moselweine,
Burgener vom Jah 1/4 Str. 30 Pf.
Trabener
und als ganz vorzüglich zu empfehlen:

„Ordener Treppchen“.

Lager Flaschenreifer Weiß- und Rotweine etc.
zu billigsten Preisen. (100)

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich mein Lager in
Uhren, Gold-, Silber- und Messingwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Bruno Grawunder, Bahnhofstr. 65.

Günstige Weinoefferte!

Bei Ausschreibung aus der Firma Zakrzewski & Kozminski habe einige tausend Flaschen gut gepflegte, abgelagerte Rheinweine übernommen und offeriere um zu räumen zu nachstehenden Preisen:

Schneidmer	pro Fl. früh. 1,25 Mk., jetzt 0,90 Mk.
Hochheimer	1,50 " " 1,10 "
Winkler Sasensprung	2,00 " " 1,50 "
Erbacher Donigsberger	2,50 " " 1,90 "
Moselweine	2,00 " " 1,50 "

A. Kozminski, Weingroßhdlg., Bromberg, Danzigerstr. 147.

Verband d. D. Buchdrucker
(Mitgliedschaft Bromberg).

Sonntag, 5. Juli:
Großes Sommerfest
im Stablfestament Wolski
zu Schröttersdorf,

bestehend in: Konzert, ausgef. v. d. Kapelle d. 17. Feldart.-Regts., Gesangsvorträgen des Gesangsvereins „Gutenberg“, Verlosung für Damen, Preisstiche für Herren, sowie Gratiis-Kinderbelustigungen.

Anfang des Konzerts 4 Uhr.

Eintrittspreis p. Person 20 Pf.

Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

Zum Schluss: Tanz. Das Komitee.

Ratskeller.

Freitag, den 3. Juli 1903:

Gr. musik. humor. Abend
des Zithervirtuosen, Bassisten und Musikantlers
Herrn M. Gebel, Hamburg.

Anfang 8 Uhr! Entree frei!
Herr Gebel hatte die Ehre, vor Königl., Herzogl. Hoheiten aufzutreten.
A. Küssner.

Elysium-Theater.

Heute Mittwoch:

Großes Militär-Konzert

v. d. ganzen Kap. d. Füsil.-Regts. 34.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Donnerstag, d. 2. Juli:

Auf mehr. Wunsch u. z. legt. Male: Novität! **Lutti**. Novität!

Schwank in 4 Akten v. Weber.

Freitag, den 3. Juli:

Zum ersten Male: Novität! **Des Pastors Rieke**.

Komödie in 3 Akten v. Schalkfer.

Früher Sauer's Garten

Inh. Rich. Buchholz

Wilhelmstraße Nr. 70.

Donnerstag, 2. Juli 1903:

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pom. Füsil.-Regiments Nr. 34 unter Leitung des Stabschobolsten Herrn A. Bils. (185)

Entree 40 Pf. Anfang 8 Uhr.

Familienbillets, gültig für drei Personen, à 1 Mark sind vorher im Zigarrengeschäft von Rich. Werner, Danzigerstr. Nr. 12, und bei Hrn. Rich. Buchholz zu haben.

Dickmanns Stablfestament

Wilhelmstr. 71 (Garten).

Heute Abend

Unterhaltungskonzert

Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

Schweizerhaus.

Füglich: (216)

Frei-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle

Scheffler.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Patzers Sommertheater.

Heute: **Madame Sherry.**

Donnerstag, den 2. Juli:

Großes (189)

Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 3m. Regts. Nr. 14 und der Kapelle des Grenadier-Regts. zu Pferde, unter Leitung ihrer Dirigenten Herren Nolte und Karlpp.

Das Programm umfasst 16 Musikstücke, und wird jeder Teil von den Kapellen abwechselnd gespielt, der letzte Teil zusammen.

Billets à 40 Pf. sind vorher bei Lindau & Winterfeld, Theaterplatz, sowie bei E. Stoessel, Friedrichsplatz, zu haben. — Abendkasse 50 Pf.

Kinder 20 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil: **Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **J. Parchow**, sämtlich in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei**

Otto Grunwald in Bromberg.

1 Post. Knaben-Stoff- u. Wasch-Anzüge für die Hälfte des Wertes.

Saison-Ausverkauf

zu wirklich fabelhaft billigen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

nur Friedrichsplatz 11.

1 Posten Seiden-, Woll- u. Waschblusen unter Kostenpreis.

(45)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juli.

Personalien. Den Herren Generalkommissionärskanzlisten Schmidt und Scharlau hier selbst ist der Charakter als Kanzleisekretär verliehen worden.

Schlachthausbericht. Im Monat Juni cr. wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 395 Rinder, 814 Kälber, 2184 Schweine, 685 Schafe, 3 Ziegen und 9 Spanferkel, zusammen 4090 Tiere. Im Juni v. J. waren es 3513 Tiere, also jetzt ca. 600 Tiere mehr.

Das Postamt Czerniewsk (Westpr.), auf der Straße Bromberg-Dirschau gelegen, führt fortan die Bezeichnung Schmentau (Kreis Marienwerder), was bei Adressierung der Postfächer zu beachten ist.

Der Verband Deutscher Buchdrucker (Mitgliedschaft Bromberg) begeht am Sonntag, 5. d. Mts., sein Sommerfest bei Wolski in Schrätersdorf. Die Konzertmusik stellt die Kapelle des 17. Artillerieregiments, ferner wird der Gesangsverein „Gutenberg“ mehrere Lieder zu Gehör bringen. Zur Unterhaltung der Teilnehmer finden Preiswettbewerbe, Verlosungen und verschiedene Kinderbelustigungen statt.

Die polnische Schreibweise seines Namens befahl der Polizeipräsident dem Rosener polnischen Arzt Dr. Szuman in die deutsche „Schumann“ umzuändern, und zwar unter Androhung von 50 Mark Geldstrafe. Die Bromberger Regierung verfügte, daß in den Kirchenbüchern in Czarnikau, wo Dr. Szuman geboren ist, sein Name in „Schumann“ umzuändern sei. Dr. Szuman wandte sich mit einer Beschwerde an den Kreisaußschuß, um die Aufhebung der polizeilichen Verfügung zu erlangen, wurde aber abgewiesen. Ebenso erfolglos war seine Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht.

Der Verein ehemaliger Kavalleristen hält heute Abend in Park Vereinshaus seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch Beschlusfassung über die Teilnahme an dem Kreis-Kriegerverbandesfest in Schülke.

Von den Sommertheatern. Payer. Das für heute Abend angelegte Doppelkonzert der 14er und Dragonerkapelle findet bei m. m. statt, bei ungenügender Witterung im Theater. Für morgen Freitag ist eine nochmalige Aufführung des Schauspiels „Der Wohlthäter der Menschheit“ zu kleinen Preisen vorgesehen. Zu Sonntag wird die Operette „Der Opreball“ einstudiert. — C. L. H. u. m. Heute geht zum letzten Male „Nutti“ in Szene. Am Freitag findet die Erstaufführung von Salskiers Komödie in 3 Aufzügen „Des Faktors Riede“ statt, das am Berliner Schauspielhaus unbekannteren Erfolg hatte. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Herrn Groß, welcher den Pastor Dahl, Fr. Sarno, welche die „Riede“ und Herrn Sironet, welcher den Bruder des Pastors spielt. Am Sonnabend ist volkstümliche Vorstellung, es gelangt „Krieg im Frieden“ zur Aufführung.

Domfänger-Konzert. Nur wenige Künstler gibt es, die wie die Berliner Domfänger es unternehmen dürfen, Jahrzehnte hindurch regelmäßig in gewissen Beträumen eine Stadt zu besuchen. Auf wie hoher Stufe die Darbietungen dieser Sänger stehen, wird jeder zugeben müssen, der dieselben auch nur einmal gehört hat. Die 8 Herren der Konzertvereinigung wissen aber auch ihr Stimmmaterial derartig zu verwenden und zu beherrsigen, daß man glaubt, eine mindestens dreifach stärkere Anzahl Sänger zu hören.

Wasserstandsaufnahme. In der Zeit vom 1. bis 15. Juli cr. werden die Stände der Wassermesser aufgenommen werden. Die Polizeiverwaltung ersucht daher, die Zugänge zu den Wassermessergruben freizuhalten.

Straßenperre. Der Bleichfelder Weg von Nr. 4 bis zum städtischen Fiegeleigrundstück wird wegen Verlegung des Kanals auf die Dauer von 14 Tagen für den Fuhrwerks- und Reiterverkehr gesperrt.

Die Elisabethstraße ist bis auf weiteres dem Verkehr wieder übergeben.

F. Crona a. Br., 1. Juli. (Die höhere Privatoberschule) unternahm heute mittels Sonderzuges einen Ausflug nach Mühlthal. Wittkowo, 30. Juni. (Neue Chaussee.) Der hiesige Kreisrat hat den Bau einer neuen Chaussee von Wittkowo nach Nowitz beschlossen.

Nowitz, 29. Juni. (Nebenlichtentföhrer.) Vor längerer Zeit war ein zehnjähriger Knabe seinen Eltern entlaufen. Vor acht Tagen wurde er in Thorn von der Polizei aufgegriffen, der er erzählte, er sei von Zigeunern entführt worden. Nun hat, wie der „Ges.“ schreibt, die hiesige Polizei entdeckt, daß der Knabe bei einem Kaufmann mittels Nachschlüssels eingedrungen ist und allerlei gestohlen hat.

Kruschwitz, 30. Juni. (Brand.) Heute Mittag 12 Uhr entstand ein bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer auf dem Rittergute Stotniki Kgl. bei Kruschwitz. Es sind, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, sämtliche Wirtschaftsgebäude, sowie 23 Pferde und 60 Stück Rassevieh verbrannt. Dem Besitzer v. Grabski entsteht ein großer Schaden, weil das Vieh nur gering versichert war.

Schönlanke, 30. Juni. (Schützengilde.) In der letzten Generalversammlung der Schützengilde wurde der bisherige Vorstand wieder- und der Bürgermeister Rentel neu gewählt; ein Mitglied wurde, der „Pos. Stg.“ zufolge, von der Mitgliedschaft ausgeschlossen, weil es bei der Schußwahl für den Polen agitiert haben soll.

Schneidemühl, 30. Juni. (Polizeilich gesperet) wurde gestern ein im Rohbau befindliches dreistöckiges Gebäude in der Friedrichstraße, weil es erhebliche Senkungen und Risse zeigte.

Czarnikau, 29. Juni. (Fahnenweihe.) U. n. f. l. Gestern Nachmittag feierte der Kriegerverein Lubasz das Fest der Fahnenweihe, woran die Kriegervereine der Umgegend in großer Zahl teilnahmen. — Gestern verunglückte hier ein Mann bei der Luftschaukel, indem er, der „Pos. Stg.“ zu-

folge, als er im Begriff war, ein auf das Pflaster gefallenes Geldstück aufzuheben, von der Gondel einen heftigen Schlag erhielt, wodurch er schwer am Kopf verletzt wurde und infolge dessen in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

x Janowitz, 1. Juli. (Ertrunken.) In dem Kopienmoer See, der seines abschüssigen Grundes wegen alle Jahre mehrere Opfer fordert, ist gestern Nachmittag der 19 jährige Sohn des in Dschau vor kurzem zugezogenen Anstiedlers Anderes ertrunken. Der junge Mann holte aus einer nahe am See gelegenen Grube Kies. Er unterbrach seine Arbeit, um in den kühlen Fluten ein Bad zu nehmen. Ohne vorher die Tiefe des Wassers geprüft zu haben, sprang er hinein und kam auch nicht wieder zum Vorschein. Trotz aller Anstrengungen gelang es den Leuten nicht, die Leiche noch gestern zu bergen.

y Jastrow, 1. Juli. (Feuer.) In vergangener Nacht gegen 12 Uhr brach auf dem Grundstück des Gastwirts Heese in Bekowo bei Jastrow Feuer aus. Entstanden ist das Feuer dadurch — so wird hier erzählt — daß eine umgestoßene Petroleumlampe explodierte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Nachbargebäude nicht mehr gerettet werden konnten. Sämtliche Gebäude des H. wurden ein Raub der Flammen. Auch der größte Teil des Inventars verbrannte. Nur das Vieh, mit Ausnahme von einigen Schweinen, wurde dem Feuer entziffen. H. soll versichert sein, trotzdem erleidet er großen Schaden.

Gnesen, 30. Juni. (Mit dem Bau einer neuen Chaussee.) die anschließend an die Rollaustraße von Gnesen bis zur Forst Tautenwalde im Kreise Znin reichen soll, wird demnächst begonnen werden. Vorläufig wird die Chaussee nur bis zu der Ortschaft Orscholl ausgebaut werden.

Bentschen, 30. Juni. (Eisenbahnbau.) Mit dem Ausbau der Strecke Bentschen-Bissa-Krotoschin-Ditrowo zur Vollbahn wird nun ernstlich begonnen. Die Bahnverwaltung hat von den Besitzern bereits das nötige Areal zur Auffüllung der Bahndärterhäuser, Verbreiterung des Bahndammes u. a. m. erworben. Die Bauausführungen der Bahndärterhäuser auf der Strecke von Bissa nach Krotoschin sind bereits vergeben.

Nowowo, 30. Juni. (Zu dem großen Brande) am Sonntag ist noch zu bemerken, daß es der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu verdanken ist, daß das Sägewerk unversehrt geblieben ist. Das Unglück bei etwaiger Kesselerlosion wäre unabsehbar gewesen. Auch wird, wie das „Pos. Tagebl.“ schreibt, angenommen, daß in diesem Falle sicherlich der größte Teil der Stadt ein Raub der Flammen geworden wäre. In dem Sägewerk befindet sich eine Mahlmühle, in der sich Getreide vieler armer Leute befand. Auf ihr Drängen wurde das Korn in Sicherheit gebracht, wobei jedoch so manches gestohlen wurde. Viele Gerätschaften, zu Spritzen gehörend, sind zum Teil abhanden gekommen, vernichtet oder unbrauchbar geworden.

Konik, 30. Juni. (Eine wichtige Neuerung) gedenkt das Koniker Gaswerk einzuführen. Es sollen Gasautomaten in den Wohnungen aufgestellt werden, die das Gas jeder Familie zugänglich machen werden. Für zehn Pfennige erhält man durch einen solchen Automaten so viel Gas, daß eine Lampe davon etwa vier Stunden brennen kann. Ungefähr zehn Minuten vor dem Verlöfchen wird durch ein Kleinwerder der Flamme angezeigt, daß der Vorrat bald erschöpft ist, so daß man rechtzeitig durch ein neues Zehnpfennigstück eine Unterbrechung der Beleuchtung verhindern kann. Man kann auch zwanzig Groschen auf einmal hineinwerfen und sich dadurch eine größere Menge Gas auf längere Zeit sichern.

Di-Krone, 29. Juni. (Die 600-Jahrfeier) wird am 6. Juli durch die feierliche Grundsteinlegung einer neuen Zentralschule, durch Festgottesdienst, einen Gedenkakt der städtischen Behörden und andere Veranstaltungen begangen werden. Der Tag wird voraussichtlich ein allgemeines Fest für die gesamte Bevölkerung werden.

Graudenz, 30. Juni. (Zum Radfahrer-Gaufest) des Deutschen Radfahrerbundes am 5. Juli in Graudenz ist nicht nur von allen größten Vereinen der Provinz starke Beteiligung zugefagt, sondern auch die Nachbarorgane werden zahlreich, z. B. aus Bromberg, Stolp ufm., sowie Culmee, Thorn — diese beiden Städte gehören schon zum Gau Posen — vertreten sein.

Gollub, 30. Juni. (Polnische.) Die Landgemeinde Stems, in welcher vor 20 Jahren nur zwei polnische Besitzer vorhanden waren, ist jetzt so weit polonisiert, daß schon die größere Hälfte der Gemeindeglieder aus Polen besteht. Die Schule weist nur noch einen ganz geringen Bruchteil deutscher Kinder auf.

Zoppot, 1. Juli. (Der Rechtsanwalt im Ringeltangel.) In dem im „Zoppoter Hof“ errichteten Varietetheater wird der bekannte frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann als „Künstler-Spezialität“ auftreten, und zwar am Sonnabend, 4. Juli, und den drei folgenden Tagen. Dr. Friedmann produziert sich als forensischer Redner auf der Bühne. (D. 3.)

Aus Ostpreußen, 1. Juli. (Französische Feldzelte.) Auf dem Truppenübungsplatz zu Arns werden, wie der „Bart. Anz.“ meldet, gegenwärtig Versuche mit französischen Feldzelten unternommen. Als Wohnung für die Landwehrlente und Reservisten hat die Heeresverwaltung eine größere Anzahl Zelte zur Verfügung gestellt, die im deutsch-französischen Kriege 1870/71 im Lager von Chalons erbeutet wurden. Die Zelte sind praktisch eingerichtet und es soll erprobt werden, ob sich die Einrichtung zur Nachahmung für die deutschen Heeresfeldzelte eignet.

Königsberg, 30. Juni. (Der Palästra Alhertina) ist von der Provinz Westpreußen ein Fenster mit bunter Glasmalerei, das westpreussische Wappen darstellend, gestiftet worden. Die Palästra, die 1100 Mitglieder zählt, erhält für dieses Jahr eine Staatsbeihilfe von 30 000 M.

Bunte Chronik.

Samburg, 30. Juni. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt heute hier seine diesjährige Generalversammlung ab, die aus allen Teilen des Reichs zahlreich besetzt war. Den Vorsitz führte der Reichstagsabgeordnete Dr. Max Jaenede („Sannoverscher Courier“). Aus dem vom Generalsekretär Kiefer vorgetragene Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein im verfloffenen Vereinsjahr sich nicht nur erheblich vergrößert, sondern auch im übrigen eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entwickelt hat. Allgemein freudig begrüßt wurde namentlich die Tatsache, daß es den Bemühungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger und des Deutschen Buchdruckervereins, in dessen Auftrag Kajemann-Danzig freundliche Grüße überbrachte, gelungen ist, einen Boden zu gemeinsamer Arbeit zu finden. Ein ständiger Ausschuß ist gebildet, um die beiden Vereinen gemeinsamen Aufgaben im Zeitungsweesen, wie Verkehrsverordnung für Inserate, Postverpackung, Geheimmittel- und Kurpfuscher-Anzeigen, Papierzollfrage, Urheberrecht usw. einer Lösung entgegenzuführen. Die Tagesordnung, die eine Reihe für das Zeitungsweesen wichtiger und einschneidender Punkte, wie faule Annoncen, Expeditionen, Pensionsversorgung von Redakteuren und anderen Zeitungsbeamten, Kinderarbeit im Zeitungsweesen, gemeinsame Berichterstattung usw. enthielt, rief sehr lebhaft Verhandlungen hervor und führte vielfach zur Aufstellung entscheidender Leitfäden. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung (zehnjähriges Bestehen des Vereins) wurde Dresden bestimmt. Der Vorstand besteht nach den heute vollzogenen Neuwahlen aus den Herren Dr. Jaenede („Sannoverscher Courier“) Vorsitzender, Dr. Faber („Magdeburger Zeitung“) Schriftführer, Brotsch („Vogeländischer Anzeiger“), Jochner („Düsseldorfer General-Anzeiger“), Otto Klob („Frank. Courier“, Nürnberg), Dr. Knittel („Karlsruher Zeitung“), Müller-Balm („Neues Tageblatt“, Stuttgart), Dr. Curti („Frankf. Zeitung“), E. Krowitsch („Frankf. Oder-Zeitung“), Wonneken („Königsb. Allgemeine Zeitung“). Morgen folgt der Verein einer Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zur Besichtigung eines großen überseeischen Dampfers in Cuxhaven.

München, 30. Juni. Heute Vormittag begann in Anwesenheit des Prinzen Ludwig im Deutschen Theater die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Nachdem der Vorsitzende, Generaldirektor Dechelhäuser-Deffau, die Versammlung begrüßt hatte, hieß der Minister des Innern, Dr. Fehr. v. Feilich, die deutschen Ingenieure namens der bairischen Regierung willkommen. Weiter folgten Begrüßungsansprachen des Generaldirektors Ebermayer namens der bairischen Staatsbahnverwaltung, des Bürgermeisters v. Vorsch namens der Stadt München, sowie vieler anderer. Der Rektor der Technischen Hochschule in München, Professor Dyd, gab dabei bekannt, daß die Technische Hochschule folgende Ingenieure zu Ehrendoktoren promoviert hat: Generaldirektor Dechelhäuser-Deffau, Baurat Peters-Berlin, Baurat Kieppel-Nürnberg, Kommerzienrat Kraus-München und Baurat Oskar v. Müller-München. Nach Beendigung der Begrüßungsansprachen teilte der Vorsitzende mit, daß in der heutigen Versammlung die Grashofdenkmünze an Oberbaudirektor Franzius-Bremen verliehen werden sollte, der aber vor wenigen Tagen verstorben sei. Die Teilnehmer an der Versammlung erhoben sich zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen von den Sitzen. Baurat Peters-Berlin erläuterte hierauf den Jahresbericht; sodann hielt Prof. Schmöller-Berlin einen Vortrag über das Maschinenzeitalter in seinem Zusammenhang mit dem Volkswohlstand und der sozialen Verfassung der Volkswirtschaft. Am Nachmittag sollen verschiedene technische Anlagen und Fabriken besichtigt werden. Abends findet im Hoftheater Festvorstellung statt. Für morgen ist ein Ausflug nach Augsburg geplant.

K. K. Kostbare Juwelen und Spitzen aus London wird berichtet: Bei Messrs. Christie gelangten am Donnerstag kostbare Juwelen und alte Spitzen zum Verkauf. Ein Halsband aus 47 passenden und leicht abgestuften großen runden Perlen mit einem Brillantschlöß brachte 58 000 M., zwei andere Perlenhalsbänder aus 48 und 61 Perlen 26 000 M. und 20 400 M., eine Smaragd- und Brillantbroche, auch als Hänger zu tragen, 19 200 M., eine Brillantdiademe in Kronenform 19 200 M. Zwei Halsketten schöner alter venezianischer Kose-point aus der Frührenaissance, mit einem Arabeskenmuster, Blumen, Rankenwerk und zackigem Rand, im ganzen etwa acht Meter lang, 13 000 M. Diese Spitzen wurden um 1830 aus einem spanischen Kloster genommen. Die 160 verfeinerten Nummern brachten im ganzen 349 119 Mark.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Eisenbahnunglück bei Brüssel. Brüssel, 1. Juli. Ein aus Antwerpen kommender Personenzug, der zahlreiche Kaufleute dieser Stadt mit sich führte, die sich zu dem hiesigen Getreidewochenmarkt begeben wollten, stieß auf dem Bahnhof von Schaerbeek, einem Vororte von Brüssel, mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge zusammen. Zahlreiche Personen sind verletzt. Die Einzelheiten, welche jetzt über den Eisenbahnunfall bekannt sind, zeigen, daß es sich um einen schweren Unfall handelt, der aber doch nicht den Umfang einer Katastrophe besitzt, wie man auf die ersten Nachrichten hin fürchtete. Man zählt etwa 20 Verletzte, einige darunter befinden sich in bedenklichem Zustande. Alle Verwundeten wurden sofort in die nächstgelegenen Krankenhäuser oder in die Bureauräume der Gasanstalt gebracht, wo sie ärztlichen Beistand erhielten. Die Verletzten wurden an der Unglücksstätte verbunden und fahren nach Brüssel weiter. Unter den Opfern befinden sich auch mehrere in Antwerpen ansässige Deutsche.

Das spanische Eisenbahnunglück. Der Anblick der Unglücksstätte bei San Aescenio ist fürchterlich. Viele Leichen bilden nur mehr eine unformliche Masse und lassen nicht erkennen, daß sie einst menschliche Wesen waren. Die Bergung der Verwundeten ist

äußerst schwierig, da ihre Körper, von Eisen- und Holzsplittern durchbohrt, an den Trümmern festhängen. Manche baten, man möge sie töten, um sie von ihren Leiden zu erlösen. Alle verlangten Wasser, da sie vom Fieber verzehrt werden. Die erste Aufgabe der Hilfsmannschaften war das Löfchen des Feuers, das schon eine Anzahl Körper völlig verlohrt hatte. Weitere Bionierabteilungen sind abgesandt worden. Auf der Verlostliste kommen bisher nur spanische Namen vor. Unter den Leichen befinden sich die zweier Mönche, einer Priester und die mehrerer reicher Kubaner. — Die ungeheure bis 45 Grad gesteigerte Hitze beschleunigt die Verwesung der Leichen der bei dem Zugabsturz Verunglückten. Der Reihengeruch ist unerträglich. Die Behörden wollen die Trümmerhaufen in Brand stecken, um einen Seuchenausbruch zu vermeiden, aber die Familien der Opfer widersprechen energisch, zumal auch noch erhebliche Wertgegenstände vorhanden sind, so wurden bei einem Kubaner 30 000 Duros gefunden. Auch soll eine zwei Millionen betragende Banksendung noch unter den Trümmern liegen. Je mehr Einzelheiten bekannt werden, um so größer wird der allgemeine Unwille über den schlechten Zustand der Bahnlinie. Die Arbeiten dauern noch acht Tage. Wie aus Madrid vom 1. Juli telegraphiert wird, sind an der Unglücksstätte weiter 42 Tote und 69 Verletzte geborgen worden; etwa 50 Tote liegen sich noch unter den Trümmern befinden. Die Regierung hat auf eine Interpellation in der Kammer und im Senat zugefagt, eine strenge Untersuchung vorzunehmen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. — Über den Hergang des Eisenbahnunglücks erzählte der Schaffner des betreffenden Zuges dem Berichterstatter der „Daily Mail“ wie folgt: „Ich war gerade in den vierten Wagen eingetreten, um die Wilette an mich zu nehmen. In dem Wagen lag nur ein einziger Passagier. Plötzlich sprang der Wagen mehrere Male heftig von den Schienen in die Höhe und im nächsten Augenblick befanden wir uns in einer Masse von Holz und Eisentrümmern. Wie lange Zeit verstrich war von dem Augenblick, wie der Zug entgleiste bis zu dem Moment, wo ich mich in einem Trümmerhaufen wiederfand, das weiß ich nicht. Der Tender der Maschine hing über uns. Er drohte mich zu erdrücken und hatte verschiedene Menschen unter sich begraben, die noch lebten, denn sie stöhnten. Es gelang mir herauszutreiben, und ich nahm dann sofort an der Rettung anderer teil. Unsere Arbeit war grauenvoll. In dem letzten Eisenbahnwagen fanden wir überhaupt keinen Menschen mehr am Leben vor. Die Passagiere 1. Klasse waren fast alle unversehrt. Die Lokomotive war auf den Lokomotivführer und den Heizer gefallen und hatte beide erdrückt oder verbrannt. In einem Abteil befanden sich ein Mann und eine Frau aus dem Volke, die ein neun Monate altes Kindchen bei sich hatten. Als der Zug stürzte, warf die Frau das Kind in das leichte Wasser des Flusses, wo es gerettet wurde. Die Mutter selbst blieb tot und der Vater wurde schwer verletzt. Einige Leichen waren in mehrere Stücke zerschitten, andere zu einer unerkennlichen Masse zerquetscht. Einem Passagier war der Kopf abgerissen und dieser Kopf stand auf einem Pfeiler, von wo er mit starren Augen auf das furchtbare Bild herunterblickte. Ein kleiner Knabe, der auf der Brücke stand und dem vorbeifahrenden Zuge zuzublickte, wurde in den Fluß geworfen und zerquetscht. Viele der Verwundeten baten, daß man sie töten möge. Alle schrien klaglich nach Wasser.“

Gerichtssaal.

K Gnesen, 1. Juli. (Schwurgericht.) Heute hatte sich der hier in Untersuchungshaft befindliche Händler Przychliski aus Wogrowitz wegen verurteilter Brandstiftung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 4 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von 8 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Wegen verurteilter Brandstiftung mit betrügerischer Übervericherung wurde R. zu 10 950 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu weiteren 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pregeleschliche Verantwortung.) In der Stadiverordnetenversammlung vom 19. d. Mts. ist bebaureicher Weise wieder einmal beschlossen worden, ein Stück städtischer Arbeit, nämlich die Hebung der Kaiserbrücke, nicht einem hiesigen Unternehmer zu übertragen, trotzdem bezügliche Angebote vorlagen, sondern wieder einmal eine Firma des Westens mit der Ausführung zu betrauen. Die Begründung dieses Beschlusses war wenig sachmännlich und hat allgemeines Kopfschütteln erregt. Es kann nicht verstanden werden, daß eine Firma, auch wenn sie wirklich schon andere Arbeiten in tadelloser Weise ausgeführt hat, nunmehr einzeln und allein auch für die Ausführung weiterer Arbeiten geeignet sein soll. Ob nun aber die Ausführung der Danziger Brücke, ganz abgesehen von dem Geländer, wirklich eine so völlig einwandfreie ist, ist doch mindestens noch zweifelhaft. Aus welchem Grunde mußte denn die Brücke eigentlich gehoben werden? Es konnten doch dafür nur 2 Gründe bestehen: Entweder hat sich der Pfeiler gelent infolge mangelhafter Fundamentierung, oder die Brücke ist von vornherein zu niedrig konstruiert oder montiert worden. In beiden Fällen würden also Pfeiler resp. Verlehen der ausführenden Firma vorliegen. Noch viel eigenartiger war allerdings bei derselben Gelegenheit die Begründung für die Vergebung des Brückengeländers an die Firma Klänne. Hier wurde gefagt, daß das Brückengeländer von der eigentlichen Brückenkonstruktion nicht getrennt werden könne und aus einer Hand kommen müsse. Man könne nicht die Brücke und das Geländer besonders bauen. Unbegreiflich ist, daß die Herren Stadverordneten eine derartige Motivierung ohne Widerspruch hinnahmen. Deshalb nun gar die Wölbung der Brücke irgend welche Schwierigkeiten für eine hiesige Firma bieten soll, ist völlig unfaßbar. Im übrigen wird auch der beste Anstrich an dem Geländer nichts mehr ändern. Von irgend welcher Monumentalität kann auch nach dem Anstrich keine Rede sein. Man sehe sich nur die an den Außenwänden in höchst unkonstruktiver Weise frei in der Luft schwebenden schmiedeeisernen Postamente der mittleren Randelaber an. Hier mußte doch wohl mindestens die seitliche Abwässerung der Brücke vorgebracht werden, um diesen Postamenten einen festen Unterbau zu geben. Derartige Mängel und Dürftigkeiten deckt auch der beste Anstrich nicht auf, auch selbst nicht die Stäbe des Geländers, da sie nicht einmal lotrecht stehen. Die angeführten Gründe können daher in der Bürgerchaft als durchschlagend nicht angesehen werden. —r.

Somatose FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Prozess Terlingen.

Duisburg, 30. Juni. Unter großem Andrang... Terlingen behauptet, dass die Aktien...

Duisburg, 1. Juli. In der heutigen Verhandlung... Terlingen behauptet, dass er eines Abends...

Kassel, 1. Juli. (Prozess Schmidt, 8. Tag.)... Terlingen behauptet, dass er eines Abends...

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung... Terlingen behauptet, dass er eines Abends...

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Quellen.

Roman von G. C. Lange.

Endlich glaubte Waldemar Lenz so weit zu sein... Verlorene Quellen...

Und nun ist der Abend da, der den Traum... Verlorene Quellen...

von Bestellbriefen erbeten werden. Kosbadi behauptet, diese Briefe seien im Auftrag Terlingens...

Die Verhandlung wird sodann auf morgen vertagt.

Gerichtssaal.

Kassel, 30. Juni. Treberprozess (7. Tag.) Heute hatten Hermann Sumpf und Schulze-Dellwig...

Kassel, 1. Juli. (Prozess Schmidt, 8. Tag.)... Terlingen behauptet, dass er eines Abends...

fühlt, dass sein Bogenstrich unsicher, sein Spiel matt ist... Verlorene Quellen...

Die zweite Biene findet dieselbe fähle Aufnahme... Verlorene Quellen...

der Gesellschaft bedacht war. Makler Levi-Hamburg... Verlorene Quellen...

Kunst und Wissenschaft.

Darmstadt, 30. Juni. In Gegenwart des Großherzogs... Verlorene Quellen...

O. K. Das Bergtheater am Herentanzplatz. Am nächsten Sonntag... Verlorene Quellen...

Als sie sich in ihr dunkles Zimmer getaucht und die Lampe... Verlorene Quellen...

„Fräulein Vogel“, ruft er, und er macht den Eindruck... Verlorene Quellen...

„D, der Abend hat Ihnen bewiesen, dass ich nichts bin... Verlorene Quellen...

„Waldemar!“ ruft Toni streng, als hätte sie einen... Verlorene Quellen...

hinten zu wird sie durch ein Gerüst abgeschlossen, das den... Verlorene Quellen...

Schiffsbericht.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Warenladung, Bemerkungen.

Taubheit X. de Montépins.

Der Tod des berühmten französischen Romanschriftstellers... Taubheit X. de Montépins...

Die räumliche Beschränkung unserer modernen Wohnungen... Taubheit X. de Montépins...

Die räumliche Beschränkung unserer modernen Wohnungen... Taubheit X. de Montépins...

„Stehen Sie auf“, bittet Toni milde, „werden Sie ruhiger... Taubheit X. de Montépins...

„Aber Herr Lenz“, sagt Toni, indem sie sich vergewissert... Taubheit X. de Montépins...

„Was fordern Sie!“ ruft Toni erschüttert. „Alles! Sie selbst... Taubheit X. de Montépins...

„Zur heute nichts, Waldemar, aber ich wills noch überlegen... Taubheit X. de Montépins...

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser fürsorglicher Vater, Schwieger- und Grossvater

Herr Carl Rady

im Alter von 73 1/2 Jahren. (64)

Um stilles Beileid bittet
im Namen der Hinterbliebenen

Amalie Rady.

Bromberg, den 1. Juli 1903.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evang. Kirchhofs (Wilhelmstr.) aus statt.

Verlobt: Fr. Marie Hittcher, Gedenkförderung mit Fr. Ludwig Braich, Danzig. — Fr. Grete Meyer, Hamburg mit Fr. Wlth. Wertenfänger, Bromberg.

Geboren: Ein Sohn: Fr. Max Schramm, Neustadt Wpr. — Fr. P. Verkhahn, Danzig. — Eine Tochter: Fr. Dr. Roelen, Landsberg a. W. — Fr. Oberlehrer Dr. Friedrich, Danzig.

Gestorben: Fr. Eduard Fischer, Cronstede. — Fr. Herm. Hellwig, Danzig. — Fr. Karl Döbner, Landsberg a. W. — Fr. Joh. Kurowski, Thorn. — Fr. Herm. Siebert, Br. Stargard. — Fr. Karl Kretschmann, Königsberg Wpr. — Fr. Wilhelm Blantzenhagen, Schneidemühl. — Fr. Theresie Strehl, Landsberg a. W. — Fr. Amalie Nöhrich, Rastenburg. — Fr. Ida Augustin, Danzig. — Fr. Marie Rathke, Langfuhr.

Naturheilverein.
Freitag, d. 3. Juli, 8 Uhr abds. Sitzung in Greys Garten. Gäste willkommen. (57)

Zur Vorbereitung zwecks Gründung eines Vereins der „Ostpreußen“
werden Landleute zu
Sonnabend, den 4. d. Mts.,
abends 8 Uhr
im Restaurant „Astid“
Berlinerstr. 30, um ihr geselliges Erscheinen gebeten. (185)

Riemer, Hermes, Neumann, Davidsohn, Fuchs.

Nachhilfskassen
erteilt besonders in Latein, Oberprimar u. d. fgl. Gymn. Off. u. N. N. 11 a. d. Geschäftstr. d. Z.

Klavierstunden werden erteilt.
Zu erst in d. Sicht. d. Zg.

25 000 Mark auf ein neuerb. Grundstück in Schwedenhöhe, gute Lage, z. erl. Stelle gesucht. Verm. verb. Off. u. D. G. 99 a. d. Geschäft. d. Zg.

3300 Mark auf ein Grundstück, mündelsicher, gesucht. Off. u. B. N. 10 a. d. Geschäft. d. Zg.

30 000 Mark per sofort, auch geteilt, auf sichere auch 2. st. Hypothek zu vergeben. Off. u. B. N. 14 a. d. G. d. Z.

15 000 Mfr. sofort auf Hypothek zu vergeben. Off. u. S. 22 an die Sicht. d. Z. (68)

Grabumfassungen
G. Wodsack, Steinmetzmeister, Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler
Dauerhaft. (113)

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieur-, Laborant-, Stahl-, Eisen-, Schmelz-, Laborant-, Bauingenieur-, Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisen-, Stahl-, Eisen-, Schmelz-, Laborant-, Bauingenieur-, Maschinenbau, Elektrotechnik.

Frans. u. engl. Nachhilfskassen
erteilt. Off. u. E. G. No. 100 a. d. Geschäft. d. Z.

Primaner d. Gymn. erteilt Nachhilfskassen während d. Ferien. Off. u. J. B. 53 a. d. Geschäft. d. Z.

Zum

Deutschen Gastwirtstag

empfehle (40)

Fahnen

in allen Längen und Breiten
zu billigsten Preisen.

Leo Brückmann

Abteilung für Wäschefabrikation.

Goldene Bruchleidenden Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren (192)

Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Reiß- und Vorfallbänder. Für jeden Bruchschaden Extra-Ausfertigung. Kein Druck wie bei Federbändern. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungschriften. Mein Vertreter ist wieder mit Wäffern anwesend in Bromberg Sonntag, den 5. Juli, 11-2 Uhr, Hotel Gelhorn.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Meinen werten Kunden teile höflichst mit, dass

vom 1. bis 5. Juli

der Verkauf sämtlicher von dieser Saison noch vorhandener Artikel, welche der Mode unterworfen sind, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen stattfindet.

Hochachtung

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

30. Deutscher Gastwirtstag.

6.-10. Juli. 6.-10. Juli.

Unter dem Protektorat des Herrn Oberpräsidenten von Waldow Exzellenz und unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Knobloch i. V. Herrn Bürgermeister Schmieder.

Während des Gastwirstages finden folgende, auch für das geehrte Publikum zugängliche Festveranstaltungen statt:

Montag, den 6. Juli: Abends v. 7 Uhr ab **Concert** im Elysium-Garten bei freiem Eintritt.

Mittwoch, den 8. Juli: Nachmittags v. 4-8 Uhr **Concert** in Rinkau. Eintritt 20 Pfg.

Abends 9 Uhr: **Grosser Kommerz** im Schweizerhaus unter gütiger Mitwirkung des Gausängerbundes Bromberg. Eintritt 60 Pfg.

Donnerstag, den 9. Juli: Nachmittags v. 3-6 Uhr **Kaffee-Konzert** an der Blumenschleuse. Eintritt 20 Pfg.

Abends von 7 Uhr ab: **Grosses Gartenfest** im Elysium, bestehend in Militär-Konzert, grossartiger Illumination des ganzen Gartens und Prachtfeuerwerk. Eintritt im Vorverkauf 75 Pfg., an der Abendkasse 1 Mark. Der Vorverkauf befindet sich bei A. Pfeuffer, Danzigerstr. 2, und J. Janowski, Friedrich- und Hofstrassen-Ecke.

Freitag, den 10. Juli: Dampferfahrt auf drei Dampfern mit Musik nach Culm a/W. Abfahrt früh 7 Uhr von der Kaiserbrücke. Rückfahrt mittels Sonderzuges abends 8 Uhr. — Preis der Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt M. 3.50, erhältlich bis Dienstag, den 7. Juli abends bei den Mitgliedern: Gabriel, Hohenzollernquell; E. Küssner, Ratskeller; E. Kleinert, Schweizerhaus; Musielewicz, Rinkauerstr. 6; E. Schulz, Elysium; Trillhose, Hotel Adler, und A. Twardowski, Friedrichstrasse 12.

Der Fest-Ausschuss.

Eigene elektr. Lichtanlagen mit Maschinenbetrieb.

Nur ganz kurze Zeit in Bromberg

Circus Bauer

Direktion: Heinr. Bauer

trifft am 3. Juli von Thorn kommend vorm. gegen 8 Uhr per Extrazug

48 Maschinen stark in Bromberg ein und wird an demselben Tage

den 5. Juli, abends 8 Uhr seine Vorstellungen mit einer grossen

Gala-Première eröffnen.

Als größte Attraktion der Jetztzeit bringt der Circus Bauer die vom Berliner Wintergarten bekannte

Internationale Renn-Compagnie

1 Dame, 3 Herren.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts:

Die Fahrt im Todesring.

Sonnabend am 4. Juli, sowie täglich abends 8 Uhr

Vorstellungen mit wechselreichem Programm.

Sonntag und Mittwoch je 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logenstg 2 M., Sperrstg 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 75, Galerie 50 Pfg. Für Kinder findet nur in den Nachmittagsvorstellungen Preisermässigung statt. Vorverkauf vom 1. Juli im Zigarrengeschäft von Lindau & Winterfeld, Theaterplatz.

12 Bogenlampen, 150 Glühlampen erleuchten den Circus tageshell.

Bromberg, Burgstrasse 89.

Bromberg, Burgstrasse 89.

Bornehmster aller reisender Circusunternehmen.

Der vorgerückten Saison wegen

habe ich eine grosse Partie

guter woll. Kleiderstoffe

bedeutend im Preise ermässigt

und empfehle solche für

Haus- und Reisekleider

Blusen, Röcke, Kinderkleider

das Meter von 60 Pfg. an.

Carl Pauls vorm. Benno Thiele

Friedrichsplatz 8. (284)

Fahrräder
Halbrenner oder Tourenrad für 125 Mfr. mit 2jähriger Garantie. (139)

Allererstklassigste Fabrikat. Das Beste in der Preislage.

Pneumatics mit Garantie,
2 Mäntel, 2 Schläuche 18 Mfr. Reparaturen billigst.

Bojenerstr. 26. Paul Reim.

Auktion v. Repoitorien
Sonnabend, d. 4. Juli, nachm. 2 Uhr werde ich Danzigerstr. 17 i. früher Gehrt'schen Geschäftsfestale 3 Repoitorien u. 1 Radentisch passend für jedes Geschäft, gegen bare Zahlung versteigern. Crohn, Auktionator.

1 gr. Schaufenster m. Ladenstür, kompl. mit Jalous. (fast neu), ist sof. billig zu verkaufen. (180) Bradtke, Danzigerstr. 53, I.

1 kleine Gartenpumpe billig zu verkaufen. Burgstrasse 20.

Als selt. Gelegenheit:
Congress-Deckstoff, seid. Besatzbündchen u. Spitzen in Nestern verschiedener Längen empfiehlt (186) Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.

Zinkbadewanne, gut erhalten, zu kaufen ael. Ang. m. Preis unt. No. 1000 M. L. a. d. G. d. Z. Ein kl. Repoitorium z. verk. Schlegel, Zantestr. 15. Rafinski.

Rehe, ganz und zerlegt empfehlen (186) Blum & Copek, Elisabethstr. 26. Fernsprecher 520.

Garantiert diejährig Bienenhonig
empfehlen (187) Blum & Copek, Elisabethstr. 26. Fernsprecher 520.

Billigste Bezugsquelle für sämtl. Kolonialwaren, Weine und Zigarren
Robert Loewenberg,
Friedrichstr. 10/11.
Lieferant d. Lehrer-Wirtsch.-Verb.

371 Liter (16) **Moselwein vom Jah** nur Freitag u. Sonnab. 3 u. 4. Juli „1900er Frühling“, à 2tr. 75 P. Beistell. p. Karte od. Teleph. 335 erb. A. Wegner, Schlesien-Bromberg.

Gartenrestaurant Prondy.
Schönster Aufenthalt für Ausflügler, Vereine und Schulen. Geräum. Saal m. Orchester-Musik. Schiefstand. Verd. Kegelbahn. Turmgeräte. — Tadellose Chauffee f. Radfahrer. Jed. Sonntag nachm. bequemer großer Breakwagen am Endpunkt d. Elektrisch. Bringsenthal. Abf. 3 u. 4 Uhr. Fahrpr. pro Pers. 10 Pf. Rückf. 8 u. 9 Uhr. Mehnhard.

Kauf und Verkauf

Brennholz von Eisenbahnwagen in 50 nummerierten Haufen von je 2 obm gestapelt wird in einzelnen Säulen meistbietend gegen sofortige Bezahlung am **Sonnabend, den 4. d. Mts.,** nachmittags 3 1/2 Uhr, im Speisesaal Friedrich-Wilhelmstrasse 10 verkauft werden. (116)

Befichtigung der Haufen am Verkaufstage von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr auf dem Werfta Hofe. Eingang durch das Tor nächst der Brücke an der Jagdschüler Strasse. Die Abfuhr, welche nur in den Stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags gestattet ist, muß bis zum 8. d. Mts. erfolgt sein. Bromberg, den 1. Juli 1903. **Königliche Eisenbahn-Verwaltung Inspektion d.**

Parzellierung.
Mittwoch, den 8. Juli cr., nachm. 2 Uhr. (186) werde ich im Central-Hotel in Schubin die von der Krügerischen Besitzung daselbst noch vorhandenen

20 Morgen Wiesen und 74 Morgen Ackerland, sowie das großartig schöne **Schößt** mit sehr günstigen Bedingungen mit voller Ernte und eotl. Inventar verkaufen.

Moritz Friedländer, Landwirtschaftliches Anstaltungsbureau Bromberg.

Ein neuerbautes Grundstück in Schwedenhöhe, Schulstrasse 17, mit elgr., unt. güntl. Verb. z. verk. Näheres daselbst beim Wirt.

Eine Gärtnerei in der Nähe Brombergs ist wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfahren bei **Metropoll, Friedrichstr. 46.**

Weine in Bromberg, Kasernenstrasse 3 Selterfabrik und toten Inventar bin ich will. unständch. sof. zu verk. Zu erf. Kasernenstr. 7.

Vergnügungen

Patzers Sommertheater.
Heute:
Großes Doppel-Konzert.
Anfang 8 Uhr.
Freitag: Schauspielpreise!
Vorvert. 2 u. 1. Bra 50 2. Bra 30 3. Bra 20
Der Wohltäter der Menschheit.

Gambrinus-Garten
Bahnhofstr. 35.
Freitag, den 3. Juli cr.:
Militär-Konzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Gren. Regts. zu Pferde unter Leitung des Kapl. Musikdirigenten **Herrn Karlipp,** (186)
Anfang 8 Uhr Eintritt 20 P. wozu ergebnis einladet **G. Schöne.**

Schweizerhaus
Fällig: (216)

Frei-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle Scheller.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Schülkes Konzerthaus
Schlesienau.
Sonntag, d. 5. Juli 1903:
Großes Gartenkonzert
und Familienkränzchen
wozu einladet (186)
Eintr. frei. **Ewald Schülke.**

Concordia.
Nur noch einige Tage:
Die tollkühne Fahrt im Todesring
Dazu das
neue Künstlerpersonal
mit
Käthechen Loisset
dem
Wintergarten-Stern.

Bauplätze
in Weichselde,
an neu angef. gepflastert. Straße billig zu haben. Näb. Schlossermeister **Brunck, Weichselde.**

1 Tafellavier,
1 nußb. Sofatisch, 1 Bettstell b. z. verk. Mittelstr. 13, Hof I.

Preiswert!
1 Musik-Automat
mit Glockenspiel, über 1 Meter hoch, für 100 Mark bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Von Montag den 29. Juni cr. find vom Abbruch Bahnhofstr. 71 **gute Balken, Bretter** und Ziegelsteine zu verkaufen.

1 neues Ruhbaum-Klavier,
1 Nußbaum-Flügel, 1 Ausziehtisch m. 4 Pl., 1 Kleiderstange, 2 Vertikow (182) billig zu verkaufen. — Näheres Bahnhofstr. 89, Kont. Hof I.

Auswagen engl. vis-à-vis,
Auswagen (Promenaden) stehen z. Verk. b. A. Christen.

Eine gut **Schuhmachermaschine** ist billig zu verkaufen. Schlesienau, Kirchenstr. 11, Hof.

Elysium-Theater.
Heute:
Auf mehrf. Wunsch u. z. legt. Male. Novität! **Lutti, Novität!**
Freitag, den 3. Juli:
Zum ersten Male: **Novität!** **Novität!**
Des Pastors Riecke.
Komödie in 3 Aufz. v. G. Schlichter.
Sonnabend, d. 4. Juli:
5. Vollständige Vorstellung. Krieg im Frieden.
Bisfp. 1.5 Akt. v. Moser u. Schöthhan.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollast,** für den übrigen redaktionellen Teil **F. Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Neffamen **J. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Grünecker'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.